135. **Montag den 13. Juni 1864.** 135.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Major Dürre vom 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13, den Major Rötscher, Kommandeur des Brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3, den Hauptmann Mittelstaedt vom 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, den Hauptmann Storp von der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, den Premier-Lieutenant Spangenberg von derselben Brigade, den Premier-Lieutenant Fritze von der 1. Ingenieur-Inspektion und den Sekonde-Lieutenant Hölzer von der 2. Ingenieur-Inspektion, wegen ihres tapferen Verhaltens vor dem Feinde bei dem Sturm auf Düppel am 18. April d. J., in den Adelstand zu erheben; den Regierungs- und Baurath Eduard Koch zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; und den Konsistorialrath Richard de la Croix zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Der praktische Arzt Dr. Kleeberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Osterode ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Goldstandt zu Oschersleben ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Rosenberg und als Notar für das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Rosenberg, versetzt worden.

Deutschland.

Preußen. Ω Preußen, 10. Juni. Der zeitigen Anwesenheit des Kaisers von Rußland in der preußischen Hauptstadt wird in unseren konservativen Kreisen für den von dieser Seite verfolgten Lieblingsgedanken einer Wiedererweckung der heiligen Allianz eine große Bedeutung beigelegt, und unwahrscheinlich ist es allerdings nicht, daß der Aufschwung, welchen Rußland neuerdings durch die ausgeführten Reformen und sonstigen Maßregeln genommen hat, wie das Zusammengehen der preußischen und russischen Regierung in Niederwerfung des polnischen Aufstandes und jetzt wieder die gemeinschaftlichen Operationen des erstern und Oestreichs gegen Dänemark die auffällig nachgiebige Stimmung der Westmächte in der schleswig-holsteinschen Frage theilweise mitbedingen. Wie die Dinge zur Zeit liegen, kann in der That der Gedanke eines erneuten Zusammenschlusses der drei nordischen Mächte zum Wiedergewinne ihrer alten Suprematie über Europa keinesfalls mehr unbedingt von der Hand gewiesen werden. Es mag indeß die Möglichkeit hierfür vorläufig noch dahingestellt bleiben; allein das ist sicher, daß in Rußland sich in den letzten Jahren Dinge vollzogen haben, welche die Angriffskraft dieses Staates mehr als verdoppeln, und die wohl berechtigt sind, die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zu lenken. Das Rußland von 1854 und 1864 gleichen sich selber kaum noch. Dabei nur den militärischen als den wichtigsten und merklichsten Theil dieser Aenderungen aufzugreifen, so hat zunächst die angebliche russische Armee-Reduktion von vor einigen Jahren plötzlich eine merkwürdige Wandlung erfahren. Durch kaiserliche Bestimmung vom September vorigen Jahres sind nämlich, genau nach dem Vorbilde der neuen preußischen Armee-Organisation, die 72 russischen Infanterie-Regimenter, durch Umwandlung ihrer Reserve- und Landwehr-Bataillone (Rußland besitzt bekanntlich schon seit 1812 in seinen Druschinen eine Landwehr, und ist die preußische von 1813 sogar derselben theilweise nachgebildet worden) in stehende Regimenter umgewandelt worden. Aehnliche Maßregeln haben auch bei den übrigen Waffen stattgefunden, und statt 18 Infanterie-Divisionen unter Kaiser Nikolaus besitzt die russische Armee jetzt deren 37 à 6 Regimenter zu je 3 Bataillonen allein zum unmittelbaren Angriff, während starke Reserven und Rückhaltstruppen wie die lokalen sogenannten abgesonderten Korps noch für den Schutz des eignen Gebiets mehr als ausreichend erscheinen. Doch auch die innere Umwandlung des russischen Heeres hat hiermit gleichen Schritt gehalten. Die Prügelstrafe ist durch die ganze Armee abgeschafft und deren gelegentliche Anwendung nur auf die Mannschaften der zweiten Klasse des Soldatenstandes beschränkt worden. Ehrengerichte sind für die Offizierkorps sämmtlicher Truppenkörper eingeführt worden. Die Militär-Lehranstalten haben eine durchgängige, dem jetzigen Stande der Wissenschaften angepaßte Reform erfahren. Das Exercitium ist auf die Höhe der gegenwärtig hierfür gültigen Grundsätze gehoben worden, die Bewaffnung der russischen Truppen mit gezogenen Feuerwaffen ist wenigstens bei der aktiven Armee vollendet, ebenso ist auch die Ausrüstung der russischen Artillerie mit gezogenen Geschützen weit vorgeschritten und überhaupt kein Fortschritt der Zeit auf diesem Gebiet für die russische Land- wie Seemacht unbeachtet und unbenutzt geblieben. Gleicherweise verfolgt die Loslösung der Bauern von der Leibeigenschaft in erster Reihe nur den Zweck, die Rekrutirung in Zukunft ohne irgend eine Beschränkung auf das ganze Land ausdehnen zu können. Dazu ist der Kaukasus durch die mit schonungsloser Konsequenz ausgeführte Uebersiedlung der ursprünglichen Bevölkerung in entfernte Distrikte oder Vertreibung derselben jetzt für immer pacificirt, und auch Polen hat mit seinem letzten Aufstande wohl seinen letzten Kampf gekämpft. Ein aufs Eifrigste in Angriff genommenes und ausschließlich nach militärischen Grundsätzen angelegtes Eisenbahnnetz soll endlich für alle diese Vorbereitungen und Reformen den Schlußpunkt bilden. Nur der unmittelbare Zweck dieser letzteren ist noch nicht sichtbar, doch bleibt derselbe wohl unschwer zunächst an der Donau zu suchen, und wenn wirklich je die Idee der heiligen Allianz sich nochmals verwirklichen sollte, so dürfte der dänische Streit für die Dinge, welche sich mittlerweile vorbereitet haben, wohl nur als ein unbedeutendes Vorspiel erscheinen.

— Der Hof legt für die Prinzessin Luitpold von Bayern heute die Trauer auf 14 Tage und für die Landgräfin von Hessen die Trauer auf 8 Tage an.

— An die Truppen, welche an dem Sturme auf Düppel betheiligt waren, ist eine große Anzahl Auszeichnungen verliehen worden. Beim 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18 haben erhalten:

v. Kettler, Oberst und Regts.-Kommandeur, den Orden pour le mérite; v. Wietersheim, Oberstlieutenant, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife von schwarzweißem Bande und Schwertern; Graf Finck von Finckenstein, Hauptmann, den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern; v. Hanstein, v. Hillner, v. Freyburg, Hauptleute, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; Schor, Hauptmann, das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Haus-Ordens mit Schwertern; v. Schkopp, Hauptmann, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; v. Treskow, Hauptmann, v. Gersdorf I., Pr.-Lt., den Orden pour le mérite; v. Peschke, v. Dioszeghy, Pr. Lts., Baron v. Bönigk, Göbel, Heineccius II., Graf von Hardenberg II., Wolff, Penther, Rasper, Sec.-Lts., den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; v. Wiese-Kayserswaldau II, Sec.-Lt., den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern; v. Zülow, v. Alvensleben, v. Werdeck, Hoferichter, v. d. Wense, Frhr. v. Wachtmeister, v. Schmid, Sec.-Lts., Müller, Sec.-Lt. vom 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landwehr-Regts. Nr. 18, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; Baron von Richthoffen, Sec.-Lieut. vom 3. Bataillon (Potsdam) 3. Brandenb. Landw.-Regts. Nr. 20, den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern. — Leo, Unteroff. (hat bei der Ehren-Eskorte bereits die Dekoration erhalten), Jasgar, Füs., Gilsdorf, Gefr., Behr, Musketier, das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse; Neumann, Serg., Schmiechen, Unteroff., Münster, Serg., alle Drei von der Ehren-Eskorte, das Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse (haben die Dekoration bereits erhalten); Kern, Serg., Kuchling, Unteroff., Sramkiewicz, Schulz, Hohm, Uhsemann, Serg., sämmtlich von der Ehren-Eskorte, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse (haben die Dekoration bereits erhalten). Außerdem für die bei der Sturm-Kolonne III. befindlich gewesenen drei Kompagnien 30 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse, für die übrigen neun Kompagnien des Regiments 45 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse und zur Vertheilung unter die vorgeschlagenen Lazarethgehülfen 2 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

Im Ganzen sind 376 Orden, 91 Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und 1018 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen worden. Unter den dekorirten Offizieren befinden sich 46 Landwehroffiziere, darunter vom 1. Pos. Landw.-Reg. Nr. 18 außer dem oben Genannten noch die beiden Seconde-Lieutenants Giersch und Kaulfuß (zur Dienstleistung beim 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth kommandirt), welche den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern erhalten haben. Es sind ferner 7 Offiziere in den Adelsstand erhoben, und endlich zwei Feldwebel und ein Unteroffizier zu Seconde-Lieutenants befördert worden.

— In das stille, sommerliche Potsdam hat der Besuch der russischen Majestäten plötzlich Bewegung und Glanz gebracht. Das Gefolge der allerhöchsten Herrschaften besteht aus etwa hundert Personen, die theils im Stadtschlosse, theils im Kabinetshause und den umliegenden Gasthöfen untergebracht waren. Darunter die hervorragendsten Graf Yuwaloff, Oberhofmarschall, Fürst Dolgorukoff, der frühere Kriegsminister, Graf Adlerberg II. und III., Prinz Emil Wittgenstein, der sich bei der Unterdrückung des polnischen Aufstandes so sehr ausgezeichnet hat. Gestern Morgen früh ¼9 Uhr wurde Se. Maj. der König auf Babelsberg durch den Besuch des Kaisers von Rußland überrascht, Allerhöchstwelcher in der Uniform des 6. brandenburgischen Kürassirregiments, dessen Chef Kaiser Nicolaus war, erschien. Von Babelsberg aus begab sich der Kaiser nach Jagdschloß Klein-Glienecke zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl, und nach Glienecke zu Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl, und fuhr dann, nachdem er die Uniform seines Ulanenregiments angelegt hatte, zur Parade. Gegen ½11 Uhr holte J. k. H. die Kronprinzessin Ihre Majestät die Kaiserin und die 11jährige Großfürstin Maria Alexandrowna zu einer Spazierfahrt und einem Besuch bei J. M. der Königin-Wittwe ab, der an zwei Stunden dauerte. Nach demselben fuhr die Kaiserin mit der Kronprinzessin nach dem Neuen Palais. Mittags nach der Rückkehr aus Berlin stattete Se. Majestät der Kaiser Ihrer Majestät der Königin-Wittwe auf Sanssouci die Visite ab.

Um 5 Uhr begann die Familientafel, und zwar im Boulezimmer des Neuen Orangeriegebäudes; es waren 21 Kouverts, und auch Ihre Majestät die Königin-Wittwe nahm daran Theil, Allerhöchstdieselbe war in Halbtrauer erschienen. Se. Majestät der König empfing die kaiserlichen Herrschaften in der Vorhalle des imposanten Gebäudes und reichte der Kaiserin den Arm. Dieselbe trug über einem gelben Unterkleide ein weißes Gazekleid mit unzähligen Garnirungen und ein Diadem von Kornblumen und Aehren, der Kaiser war in der Uniform des 6. Kürassierregiments; Se. Majestät der König und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses in russischer Generalsuniform, die Prinzessinnen sämmtlich in Weiß und Blau. Während des Diners erschienen die kaiserlichen, kronprinzlichen und Prinz Friedrich Karl'schen Kinder, welche im Neuen Palais gespeist hatten. Zu gleicher Zeit war im Stadtschlosse Marschallstafel zu 60 Kouverts. Zwischen 8 und 9 Uhr fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Glienecke zu Sr. k. H. dem Prinzen Karl. Dort wurden Thee und Souper eingenommen und durch den in voller Blüthenpracht stehenden Park rauschten die hellen, vollen Klänge des Ulanenregiments, dessen Chef der Kaiser ist. Um 8 Uhr heute Morgens erfolgte die Abreise des Kaiserpaares nach Darmstadt, wo heute das Nachtlager genommen wird.

Wie zum Empfang', so waren zur Verabschiedung die Spitzen der Militär- wie Civilbehörden, sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses auf dem Bahnhofe anwesend, zuletzt langten die kaiserl. Herrschaften in Begleitung Sr. Maj. des Königs an. Unter wahrhaft herzlichen Abschiedsbegrüßungen erfolgte die Abfahrt über Magdeburg. Der kaiserliche Besuch war ein ausschließlich familiärer, und konnte nur insofern ein officielles Gepräge tragen, als die innigen Familienbeziehungen zwischen der Kaiser- und Königsfamilie die Grundlage gleicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten bilden können. (N. A. Z.)

C. S. — Es ist bereits hervorgehoben worden, daß es bei Berechnung der wahrscheinlichen Rentabilität des Nord-Ostsee-Kanals darauf ankommt, zu erfahren, wie viele Schiffe diesen Kanal voraussichtlich benutzen werden. Dies ist nur dadurch möglich, wenn man von der Gesammtzahl der Schiffe, welche den Sund und die Belte passiren, so wie in der Ostsee verkehren, auf statistische Nachrichten aus den letzten 10 Jahren zurückgeht und ermittelt, wie viel Schiffe in Ballast und beladen die Ostsee befahren und den Verkehr mit Schoonen, Norwegen, Kopenhagen, Nordschottland, so wie mit der Ostküste von Jütland vermittelt haben, und diese Zahlen dann von dem Gesammtverkehr abzieht. Wie wir hören, sind durch den Handelsminister die Konsuln in Rußland, Finnland, Schweden, Norwegen und Holland angewiesen worden, diese Ermittelungen ohne Verzug anzustellen. — Das Handelsministerium hat ferner die von dem Geh. Rath Lentze zu den Vorarbeiten für den Kanal für nothwendig erachtete Summe von 7000 Thlr. zur schleunigen Förderung dieser Arbeiten zur Disposition gestellt.

C. S. — Die drei in Frankreich und zwar von einem Privat-Schiffsbaumeister in Bordeaux, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, angekauften Schiffe — ein Widderpanzerschiff, mit 100pfündigen Armstrongs armirt, und zwei schwere Korvetten — werden in Folge der verlängerten Waffenruhe wahrscheinlich noch nicht am 12. in Cuxhaven eintreffen. Wir haben auch noch nicht gehört, daß die Bemannung der drei neuen Schiffe, welche von der außer Dienst gestellten Ruderbootflottille genommen wird, nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen sei.

— Der Submarine-Ingenieur Bauer wendet sich an das deutsche Publikum mit dem Antrage, für Herstellung eines unterseeischen Fahrzeugs, Küstenbranders, 100,000 Thlr. zu steuern, da die preußische Regierung seine diesfällige Offerte aus Mangel an bereiten Mitteln abgelehnt habe.

— In dem Disciplinarverfahren gegen den Abgeordneten Landgerichtsrath Groote hat, wie die „Rhein. Ztg." vernimmt, der rheinische Appellationsgerichtshof auf Versetzung ohne Vergütung der Umzugskosten erkannt.

C. S. — Der Fürst von Pleß hat in Salzbrunn ein Hospital zu 25, der Fürst Hatzfeld ein solches zu 10 Betten in Trachenberg in Oberschlesien für verwundete und kranke Soldaten herrichten lassen. Bis jetzt werden übrigens nur dann Anerbieten zur Aufnahme von Rekonvalescenten berücksichtigt, wenn dieselben auf mehrere Soldaten lauten, während alle diejenigen Patrioten, welche nur einen Rekonvalescenten zu sich nehmen wollen, vorläufig und so lange das Bedürfniß nicht dringender wird, unbedacht bleiben. Die Militärbehörden scheinen von der Ansicht auszugehen, daß bei der Aufnahme von mehreren Soldaten ein Avancirter zugetheilt werden und dadurch die militärische Disciplin besser aufrecht erhalten werden kann.

— Auf das von den Flensburger Damen an Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl gesendete Schreiben, in welchem die Bitte enthalten war, den von ihnen gewundenen Lorbeerkranz ihrem hohen Gemahl zu überreichen, ist am 9. Juni folgendes Dankschreiben der Prinzessin in Flensburg eingegangen:

„An die deutschen Frauen und Jungfrauen der Stadt Flensburg. Mit großem Vergnügen habe ich es übernommen, dem Prinzen, meinem Gemahl, den von den deutschen Frauen und Jungfrauen der Stadt Flensburg für denselben bestimmten, an mich gesandten Lorbeerkranz zu überreichen. Der Prinz war sehr erfreut über diese ihm bewiesene Aufmerksamkeit und hat Mir aufgetragen, den Geberinnen Seinen aufrichtigen und verbindlichsten Dank auszusprechen. Jagdschloß Glienicke, 6. Juni 1864. gez. Maria Anna, Prinzessin von Preußen, geb. Prinzessin von Anhalt-Dessau."

C. S. — Dem hiesigen Komité zur Pflege durchpassirender Verwundeter ist auf sein an des Königs Majestät gerichtetes Gesuch, ihm die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals auf dem Düppeler Schlachtfelde zu gestatten, der Bescheid zugegangen, daß Allerhöchstdemselben die Errichtung eines solchen Denkmals für jetzt noch nicht passend erscheine.

C. S. — Die Königin von Dänemark hat den in den preußischen Festungen befindlichen dänischen Gefangenen mit Genehmigung der diesseitigen Regierung verschiedene dänische Lektüre, namentlich Zeitungen, zur Unterhaltung zustellen lassen.

C. S. — Der Gesundheitszustand unserer mobilen Armee hat sich bedeutend gebessert. Incl. der etwa 700 Verwundeten ist die Zahl der Kranken auf nicht ganz 5 pCt. gesunken.

— Der Fürst Gortschakoff ist heute früh hier eingetroffen; er verläßt erst morgen Berlin.

— Der „Spen. Ztg." geht aus Wien ein Telegramm mit der Nachricht zu, Rußland erstrebe den Abschluß eines Vertrages, in welchem sich die Theilungsmächte ihre polnischen Besitzungen gegenseitig garantiren.

— Der „Nat.-Ztg." wird aus Frankfurt a. M. geschrieben, daß die Bundesversammlung in ihrer Sitzung am 9. d. Mts. zunächst den Antrag der Ausschüsse zur Beschleunigung des Geschäftsverkehrs zwischen der Bundesversammlung und dem Bevollmächtigten der Londoner Konferenz, Herrn v. Beust, die Leitung dieses geschäftlichen Verkehrs den vereinigten Ausschüssen zu übertragen, gegen die eine Stimme von Frankfurt (die Kurie war dafür) einmüthig zum Beschluß erhoben. — Die 17. Kurie stimmte nachträglich dem Antrage auf Verbot der Ausfuhr von Kriegsmunition seewärts nach dem Norden zu; nur Hamburg behielt sich seine Erklärung vor und ist dagegen.

— Am 29. v. Mts. wurden aus Dresden abermals 27 der revolutionären Agitation verdächtige Polen ausgewiesen. Sie erhielten Pässe nach Italien. Auch soll die sächsische Regierung die neuerdings in Dresden zur Ausbildung gegründete polnische Militärschule aufgehoben haben. — Wie weit die jetzt nur noch in partibus infidelium bestehende polnische National-Regierung ihren politischen Einfluß auszudehnen sucht, sieht man daraus, daß sie sogar in den Vereinigten Staaten Nordamerika's und außerdem noch in Kalifornien politische Agenten unterhält. Der Agent für die Vereinigten Staaten heißt Kalussowski, der für Kalifornien Meyer. Ersterer hat in Washington, letzterer in Francisko seinen Sitz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 10. Juni. [Entscheidung wegen der Stellvertretungskosten.] In der Sitzung der Deputation des hiesigen Stadtgerichts kam heut die Frage wegen der Stellvertretungskosten, welche den Abgeordneten in Abzug gebracht worden sind, zur Entscheidung. Eine frühere Entscheidung war nicht von der Deputation, sondern von einem Einzelrichter ergangen und ist wegen derselben die Appellation eingelegt worden. Gegenwärtig hatte der Kreisgerichts-Direktor Ottow in Landeshut gegen den Justizfiskus geklagt, und von seinem Bevollmächtigten, Justizrath Fischer, war die Frage vom staatsrechtlichen Gesichts-

punkte aufgefaßt worden. Justizrath Haupt hatte den Justizfiskus zu vertreten. Nach einem längeren Plaidiren des Justizrath Fischer, bei welchem derselbe nicht bloß seinen Gegner, sondern auch die bisher bekannt gewordenen ungünstigen Entscheidungen zu widerlegen suchte und nach längerer Berathung des Gerichts verkündete der Vorsitzende desselben, Stadtgerichtsrath Friedensburg, unter Mittheilung der Gründe das Erkenntniß, nach welchem der königl. Fiskus zur Zahlung des zurückbehaltenen Gehaltes verurtheilt wurde.

Magdeburg, 21. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kamen auf der Reise von Potsdam nach Darmstadt heute Vormittag gleich nach 10 Uhr auf der improvisirten Station am Friedrich-Wilhelmsgarten mit einem großen Extrazuge hier an. Es erwartete sie daselbst der Großherzog von Sachsen-Weimar, der in vergangener Nacht hier eingetroffen und im „Erzherzog Stephan" abgestiegen war. Derselbe begleitet die russischen Herrschaften bis Guntershausen. Ein Empfang fand hier nicht statt, von den Behörden war nur der Hr. Polizeipräsident und der Stellvertreter des abwesenden Gouverneurs anwesend. Nach dem Wechseln der Lokomotive fuhr der Zug weiter.

Münster, 10. Juni. Seitens des „Katholischen Studenten-Vereins" zu Breslau ist eine Adresse an die Herren Grafen Xaver, Clemens und Adolf v. Schmising-Kerssenbrock hier eingegangen, die der „W. M." mittheilt.

Oestreich. Wien, 12. Juni, Morgens. [Telegr.] Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß der Kaiser am Dienstag in Begleitung des Grafen Rechberg nach Kissingen abreisen und sich von dort unmittelbar nach Karlsbad begeben wird, um den König von Preußen zu begrüßen.

Bayern. München, 11. Juni Vorm. [Telegr.] Die von der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Mittheilungen über den Inhalt der von den bayerschen und östreichischen Bevollmächtigten am 1. Juni in Wien unterzeichneten angeblichen Vereinbarungen werden von der heutigen „Bayerschen Zeitung" als ungenau und entstellt bezeichnet.

Schleswig-Holstein.

Rendsburg, 12. Juni, Nachmittags. Die heute hier stattgehabte Delegirtenversammlung, in welcher 107 Vereine vertreten waren, hat eine Ansprache an die Nordschleswig'schen Brüder zu richten beschlossen, in welcher die Meinung des Landes über die Theilung ausgedrückt werden soll: Keine Trennung, keine Theilung — ein freies, unabhängiges Schleswig-Holstein bis zur Königsau.

Schleswig, 9. Juni. Die „Schl.-H. Z." meldet: Gestern Abend spät ist dem hiesigen Generalkommando noch eine Depesche zugegangen, nach welcher dasselbe noch erst hier verbleibt, und sämmtliche Truppentheile auch, bis weitere Ordre kommt, Halt machen, wo sie heute sind. Der Zustand der Ungewißheit ist sowohl für die Armee wie für uns Einwohner des Landes sehr drückend, und beide Theile würden das Auseinandergehen der Konferenz mit folgendem Draufgehen auf die Dänen mit Jubel begrüßen. (Das 2. Bataillon der 35er hat die Stadt Schleswig am 8. früh verlassen. Der ganze imposante Pontontrain von etwa 60 eisernen Boten rückte schon am 7. nordwärts.)

Aarhuus, 7. Juni. Der Oberzollinspektor Justizrath Müller, welcher bekanntlich wegen unbefugter Beschlagnahme von Lebensmitteln, die für die preußische Armee bestimmt waren, verhaftet war, ist, nachdem er die von dem Armeelieferanten deponirten 3200 Thlr. zurückerstattet, seiner Haft entlassen worden. Er hat noch an demselben Tage Aarhuus verlassen und ist angeblich nach Kopenhagen gereist. — Das Hauptquartier wird, wie es heißt, Ende dieser Woche von hier nach Randers verlegt. (N. P. Z.)

Der „Köln. Zeitung" wird aus Flensburg, 11. Juni, telegraphirt: Es haben sich 28 junge Leute durch die Flucht nach Dänemark der bevorstehenden Aushebung in Schleswig entzogen.

— Dem Briefe eines in der dänischen Armee auf der Insel Alsen dienenden Schleswigers entnehmen die „A. N." Folgendes: „Aus uns Schleswigern (aus dem 10. und 12. Regiment) ist ein Arbeitskorps errichtet worden, welches aus 4 Kompagnien besteht und die zu den niedrigsten Arbeiten verwendet werden. Wir müssen die Straßen fegen und Derartiges mehr in Sonderburg verrichten. Den größten Theil der Zeit haben wir Schanzen bauen müssen, und zwar meistens unter dem Sausen der Granaten; trotzdem aber haben wir nur 2 Todte und 3 Verwundete zu beklagen. Eine Zeit lang wurde unsere Kompagnie während des Bombardements von Sonderburg als Spritzenkorps verwendet, bei welcher Arbeit wir dann den preußischen Granaten zur Zielscheibe dienten. Mehr als einmal haben wir uns aufgesetzt, aber die Dänen drohten jeden zehnten Mann zu erschießen, der sich den Befehlen der Offiziere widersetze. Sehnsüchtig harrten wir auf das Herüberkommen der Preußen, die wir als unsere Retter mit offenen Armen erwarteten."

— Aus Jütland wird wegen der Beeinträchtigung der dänischen Grundgesetzfeier jetzt nicht länger bloß über die Strenge der preußischen Militair-Befehlshaber, sondern auch über vermeintliche Rücksichtslosigkeit der im südlicheren Jütland herrschenden östreichischen Militair-Autoritäten Beschwerde geführt. Vorzugsweise wird es dabei dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz verargt, daß derselbe gerade den 5. Juni dazu benutzte, in Kolding nach voraufgegangenem Gottesdienste und nach Abspielung der östreichischen Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser", Medaillen und Dekorationen unter die östreichischen Soldaten zu vertheilen, sowie daß der General in Kolding nicht allein das Aufhissen der Danebrogflagge untersagte, sondern sogar einem Kaufmann die Fortschaffung in Gestalt des Danebrogs aufgestellter rother und weißer Seife aus dem Schaufenster befahl. Die sechstägige Unterdrückung der beiden Aalborger Blätter ist, wie sich jetzt herausstellt, aus verschiedenen Gründen erfolgt. Die „Aalborg-Post (streng eiderdänisch) wurde nämlich „wegen des Artikels in No. 126, betreffend die Besprechung der getroffenen Anordnung wegen Zerstörung der Telegraphenleitung" (so heißt es wörtlich in dem deutschen Erlasse des Kommandanten von Aalborg, Majors v. Wulffen), die gesammtstaatliche „Aalborg-Stifts-Tidende" dagegen „in Folge des Artikels in No. 131, aus Aarhuus über den deutschen Feldprediger" bestraft, und zwar beide Blätter auf den Befehl des k. preußischen Generalmajors Grafen v. Münster. Uebrigens ist nur das erstgenannte Blatt für die Dauer von 6 Tagen gänzlich unterdrückt worden, da es dem Herausgeber der „Stifts Tidende" alsbald erlaubt wurde, den Anzeigetheil des Blattes unbehindert erscheinen zu lassen.

— Die schwedischen Freibeuter haben sich während der Waffenruhe auf der kleinen Insel Thorseng, südlich von Fühnen, einquartiert.

— Am 3. d. M. war der Centralverein für Angeln in Sörup versammelt. Es waren in dieser Versammlung sämmtliche Kirchspiele Angelns mit nur sehr wenigen Ausnahmen durch gewählte Vertrauensmänner vertreten, und es wurde beschlossen, eine in einer Delegirten-Versammlung, die am 28. v. M. stattgefunden, angenommene, an Se. Majestät den König von Preußen gerichtete Adresse auch von Seiten der Landschaft Angeln anzunehmen und mit den nöthigen Unterschriften zu versehen.

— Die „Flensb. Ndd. Z." schreibt: Aus dem Sundewitt wird uns von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß dort dänische Emissäre herumreisen, um die Stimmung der Bevölkerung für Dänemark zu gewinnen und die junge Mannschaft durch die Vorspiegelung, als würde allernächstens eine Aushebung für eine schleswig-holsteinische Armee stattfinden, zum Entweichen nach Alsen zu veranlassen. Es versteht sich, daß man sich nicht scheuen wird, die Entwichenen erforderlichen Falls in dänische Uniformen zu stecken.

Kopenhagen, 10. Juni. [Telegr.] Die heutige „Berlingske Tidende" enthält die Bekanntmachung der Verlängerung der Waffenruhe bis zum 25. Juni incl. Dasselbe Blatt vernimmt ferner, daß von den Konferenzbevollmächtigten ein aus den Herren Quaade, von Balan und Fürst Latour d'Auvergne bestehender Ausschuß ernannt sei, welcher die Aufgabe habe, in vorkommenden Fällen zweifelhafte Bestimmungen des Konferenzbeschlusses über die Waffenruhe zu deuten.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juni Nachts. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Disraeli's, daß die Verlängerung der Waffenruhe nicht an besondere Bedingungen geknüpft worden sei. Griffith fragt, ob England Dänemark eventuell zu einer abermaligen Verlängerung der Waffenruhe drängen werde. Hierauf erwiederte Lord Palmerston, er wisse nicht, was die Konferenz beschließen werde, wenn die Verlängerung der Waffenruhe resultatlos ablaufen sollte.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Wie das „Pays" meldet, ist die Streitfrage mit Marokko beigelegt. Der Sultan hat unverhohlen den Wunsch ausgesprochen, mit Frankreich in Frieden zu leben und dessen gerechten Forderungen Genugthuung zu bewilligen. Es wird deshalb das Geschwader, welches sich nach der marokkanischen Küste begeben sollte, Toulon nicht verlassen.

— Den neuesten Nachrichten zufolge, die der „Moniteur" aus Algerien erhalten, hatte der Marabut Azereu am 3. d. Mts. den Oberst Lapasset bei Gelt Buzid angegriffen, war aber von diesem kräftig zurückgeworfen worden. An demselben Tage war Oberst Rose ohne Schwertstreich in Zamarak eingezogen. Die Provinz Constantine war ruhig.

— Aus Reunion, 9. Mai, wird von Madagaskar gemeldet: Der erste Minister hatte eine gegen seine Herrschaft gerichtete Verschwörung entdeckt und viele Leute verhaften lassen. Das Volk aber hatte die Freilassung der Gefangenen ertrotzt.

— Die „France" hat Nachrichten aus Vera-Cruz über Spanien erhalten. Danach hätte Juarez ein Dekret erlassen und alle Deputirten, welche nicht nach Monterey zu der von ihm ausgeschriebenen Session des Bundeskongresses kommen würden, für außer dem Gesetz stehend erklärt. Auch wird bestätigt, daß eine große Zahl von Abenteurern aus Nordamerika nach Monterey gekommen seien, um Juarez ihre Dienste anzubieten.

— Aus Tunis meldet die „France", daß das Haupt des Aufstandes mit zahlreicher Kavallerie am 3. Juni bis an die Mauern der Hauptstadt vorgedrungen war, und daß die Rebellion immer weiter um sich griff. Der Nasnadar hatte von Tripolis ein neues Korps von 500 Mann kommen lassen. Die französische Panzerfregatte „Invincible" war am 5. d. bei dem Geschwader vor Tunis eingetroffen.

Paris, 12. Juni, Morgens. [Telegr.] Die Ernennung des Professors Renan zum Konservator an der kaiserl. Bibliothek ist zurückgenommen worden. Renan bleibt auch von seinen Funktionen am College de France enthoben.

Italien.

Turin, 10. Juni, Abends. [Telegr.] Aus Tunis wird gemeldet, daß die Beduinen geneigt seien, die Souveraenität der Pforte anzuerkennen und die Abschaffung der Regentschaft zu verlangen. — Tunesische Piraten haben einige Handelsfahrzeuge angegriffen.

— Wie die „Italie" meldet, bestätigt ein Telegramm von Neapel ein unglückliches Ereigniß, das schon gerüchtweise bekannt geworden war. Es wurde nämlich Unterlieutenant Bollano vom 2. Regiment, der mit 11 Mann einem Geldtransport als Bedeckung diente, zwischen Atella und S. Fele in dem Vonghiepasse von einer etwa 40 Mann starken Räuberbande überfallen. Nach einem erbitterten Widerstande wurde die gesammte Bedeckungsmannschaft niedergemacht.

Genua, 4. Juni. Der hiesige Gemeinderath, in dem schon seit längerer Zeit Zwiespalt herrschte, wurde heute aufgelöst und die städtische Verwaltung einem Präfekturrath als königlichem Kommissar übertragen. Den nächsten Anlaß zu dieser Maßregel gab die Weigerung des Gemeinderathes, sich am Verfassungsfeste zu betheiligen.

Spanien.

— Laut Berichten aus der Havannah vom 21. Mai hatten die Spanier unter Befehl des Generals Gondoro am 14. Mai Monte Christo auf San Domingo angegriffen und eine große Anzahl Aufständischer gefangen genommen.

— Die „Correspondencia" schreibt: „Es ist nicht wahr, daß das spanische Geschwader bei den China-Inseln nur auf 8 Tage mit Proviant und Kohlen versehen ist. Es hat für drei Monate alle nöthigen Vorräthe an Bord, und könnte übrigens sich alles, dessen es bedürftig wäre, entweder in dem Hafen von Jolay oder von Paito verschaffen, wo unermeßliche Kohlenvorräthe sich befinden. Das Geschwader ist außerdem mehr als hinreichend, um der ganzen Seemacht Peru's die Spitze zu bieten."

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Juni. [Aus Kaukasien.] Gestern ist von dem Großfürsten Michael als Oberkommandirenden der Koukasus-Armee die folgende, aus dem Lager von Atschinsko vom 2. d. M. datirte telegraphische Depesche an den Kaiser hier eingetroffen:

„Ich habe das Glück, Eurer Majestät zur Beendigung des ruhmvollen kaukasischen Krieges meinen Glückwunsch abzustatten — gegenwärtig existirt im Kaukasus kein einziger nicht unterworfener Volksstamm mehr. Gestern concentrirten sich hier die Detachements des Generallieutenants Fürsten Mirski und der Generalmajore Schatilloff, Heimann und Grabbe und heute wurde ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr befriedigend und ihr Aussehen ist vortrefflich."

— Der bereits erwähnte Ukas über die Aufhebung des Ausfuhrzolles datirt vom 30. Mai und verfügt im Wesentlichen Folgendes: 1) Die Zollabgaben von allen Waaren, welche im europäischen Handel aus dem Kaiserreich und aus dem Königreich Polen ausgeführt werden, ganz aufzuheben, mit Ausschluß der Holzwaaren, Pottasche, Perl-

---

Neapolitanische Briganten.

Vor dem Sturze der Bourbons war der alte Molo von Neapel das Stelldichein der Lazzaroni, die sich dort versammelten, um abwechselnd einem wandernden Priester und dem Polichinello zuzuhören. Kaum zeigte sich aber der Improvisatore, so waren Prediger und Hanswurst verlassen und alles horchte auf die Geschichte, die der Neuangekommene in abscheulichen Oktaven, deren Sprache weniger italienisch als neapolitanisch war, erzählte. Immer war es ein Heldengedicht, das der Improvisatore seinem athemlos lauschenden Publikum vortrug, und immer war der Held dieses Gedichtes ein Räuber. Auch die echt neapolitanische Moral des Stücks blieb immer dieselbe: der Räuber war stets in seinem Recht. Ein vornehmer und mächtiger Mann, gewöhnlich Herr Erario (der Fiskus, der Staat), hatte ihn geschädigt. Das hieß in der Sprache des Gedichts ein tradimento, ein Verrath, und ging der Gekränkte nun in die Berge, so war das eine vendetta, eine Rache. Zu verrathen ist gemein, sich zu rächen ist edel, folglich verdiente der Räuber die wärmste Theilnahme jedes anständigen Menschen.

Diese Beurtheilung des Räuberwesens war in Neapel die volksthümliche. Der Räuber konnte auf die Unterstützung der untern Klassen rechnen, einschließlich der Bettelmönche, die aus dem Volk stammen. Litt er Mangel, so trugen ihm die Bauern Lebensmittel zu, wurde er verfolgt, so öffnete sich ihm leise die Pforte eines Klosters. Den größten Theil des Jahres über brauchte er sich nicht einmal zu verstecken; ohne einen besondern und scharfen Befehl griff ihn kein Gendarm an. Vor den bürgerlichen Behörden war er völlig sicher. Stendhal erzählt vor der Zeit Murat's folgende Geschichte: ein Präfekt erinnert einen Bauer, daß er lange keine Steuern bezahlt habe. „Was soll ich machen, gnädiger Herr?" antwortet der Bauer. „Die Landstraße bringt gar nichts ein, Niemand reist mehr, und immer habe ich mich mit meiner Flinte umsonst angestellt. Ich verspreche Ihnen aber, so lange jeden Abend auszugehen, bis ich die dreizehn Dukati habe, welche Sie brauchen."

Die kühnsten Räuber Neapels sind immer höchst populär gewesen. Jedes Kind kennt die großen Namen Titta Grieco, Spicciarelli, Angelo del Duca, Bartolomeo Romana, Pietro Mancini. In jedem Dorfe hängen an schlechtgeweißten Wänden grobe Lithographien von Mammone und Fra Diavolo. Diese beiden Strolche lebten in einer Zeit großer Aufregungen, wo das Banditenthum Neapels epidemisch zu werden pflegt. Solche aufgeregte Zeiten waren die von 1799, 1808 und 1861. Drei Mal rief die besiegte Partei das Banditenthum unter ihre Fahnen, 1799 gegen die Republik Neapel, 1808 gegen die französische Okkupation, 1861 gegen die piemontesische Herrschaft, denn als solche betrachtet der ungebildete Neapolitaner das Aufgehen Neapels in Italien.

Den heutigen Briganten gingen Guerillas voran. Zur Zeit der Belagerung von Capua und Gaeta wollten die Royalisten den eingeschlossenen Truppen Luft verschaffen und bildeten bewaffnete Banden, die aus Soldaten und Gendarmen bestanden und anständige Offiziere zu Führern hatten. Zu den letztern gehörte der Graf Emil von Christen. Eine der größern Unternehmungen dieser Banden wurde vom General Luvara befehligt. Allerdings schlichen sich schon jetzt schlechte Elemente ein, und eine ganze Guerilla, die von Giorgi, operirte unter den weißen Fahnen auf eigene Faust, aber der Raub als Zweck war doch eine seltene Ausnahme. Nach der Uebergabe von Gaeta traten die Banden auf römisches Gebiet über, legten ihre Waffen nieder und wurden von Franz II. ihres Eides entbunden.

Das eigentliche Räuberwesen nahm erst seinen Anfang, nachdem der Kampf vorbei war. Es rekrutirte sich anfänglich aus alten Galeerensklaven, die theils durch einen der letzten Akte des vertriebenen Königs begnadigt worden, theils während der Revolution entsprungen waren und von denen nicht wenige unter Garibaldi Dienste genommen hatten. Diese letztern waren frech genug, nach dem Siege Belohnungen und Aemter zu verlangen. Als man sich die Kerle näher ansah und sie in das Zuchthaus zurückschaffen wollte, entliefen sie in die Wälder und bildeten Banden. Am frühesten zog die des berüchtigten Crocco ins Feld. Nach der Auflösung des bourbonischen Heeres wurden manche Soldaten, die nicht wieder zu Axt und Spaten greifen wollten, auf der Stelle zu Banditen. Andere wollten fortdienen, wurden aber vorläufig zurückgewiesen, „weil es an Depots fehle". Eine dritte Saat von Briganten bestand aus solchen, welche sich einen falschen Abschied verschafft hatten und nach der Entdeckung ihres Betrugs zwischen dem Gefängniß und dem Wald zu wählen hatten.

Die Reaktion glaubte die Banditen, die nun außerordentlich zahlreich wurden, zu einer Gegenrevolution benutzen zu können. Crocco und Genossen weigerten sich nicht, römisches und neapolitanisches Geld zu nehmen und weiße Fahnen aufzustecken. Befehle, Operationspläne und Kriegszucht nahmen sie aber nicht an. Im September 1861 wollte man ihnen einen General geben und wählte, da kein Neapolitaner sich dazu hergeben mochte, den spanischen Carlisten Borjes. Das Schicksal des armen Betrogenen, dem man ehrliche Soldaten versprochen und der unter gemeine Räuber gerieht, ist bekannt. Nach Borjes gab sich noch ein zweiter spanischer Carlist, Tristany, zum General her. Er glaubte die Banden discipliniren zu können und bei dem ersten Ungehorsam ein abschreckendes Beispiel geben zu müssen. Als Chiavone, dem ihm vom Bischof verliehenen Titel nach ein General, in der That aber ein Räuber, sich Tristany widersetzte, ließ er ihn erschießen. Er fand nun gar keinen Gehorsam mehr, wurde selbst von Rom aus scharf getadelt und nahm seinen Abschied.

Nach Borjes und Tristany ist kein General der Banden mehr aufgetreten und das politische Brigantenthum ist zu einer Spiegelfechterei geworden. Es mischt sich dabei Selbsttäuschung mit Betrug. Die einfältigen Royalisten sind wenigstens ehrlich, die Thaten zu verrichten meinen, wennn sie in Rom und Neapel geheime Ausschüsse errichten, Listen von Gutgesinnten aufstellen, Gerüchte von einem Einmarsch der Oestreicher aussprengen und gelegentlich vor dem Carlo-Theater Kanonenschläge abbrennen. Ehrlich sind auch die französischen Legitimisten, die von Rom in eleganten Equipagen zur römischen Grenze fahren, mit einem zusamengerafften Haufen von Abenteurern in das jenseitige Gebiet einbrechen und mit der Grenzwache einige Schüsse wechseln. Entschieden unehrlich und Spekulanten auf die Kasse des Papstes und des Königs

asche, des Pechharzes, der Bastmatten, Blutegel, Lumpen, Knochen in jeder Gestalt, außer den gebrannten und pulverisirten, und der Seidenraupeneier; 2) Alle Waaren, welche zollfrei ausgeführt werden dürfen, sind auch von den in den allgemeinen Vorschriften über die Wirksamkeit des Zolltarifs im europäischen Handel festgesetzten besonderen Steuern zum Besten einiger Hafenstädte und des Odessaer Lyceums zu befreien. Zur Entschädigung dieser Städte werden in Zukunft von dem Tage der Aufhebung dieser Steuern an Summen aus dem Reichsschatze ausgezahlt werden, welche dem nach den letzten drei Jahren berechneten jährlichen Durchschnittsbetrage gleichkommen, und zwar: Archangelsk 28,276 R. 11 K., Odessa 20,694 R. 83 K., Feodosia 192 R. 25 Kr., Taganrog 18,773 R. 45 Kr., Mariupol 6659 R. 5 K., Berdjansk 26,407 R. 72 K. und Kertsch 1096 R. 53 K. Dem Odessaer Lyceum wird jährlich eine Entschädigung nach den früheren Bestimmungen ausgezahlt. — 3) Die Erhebung der in den vorstehenden Punkten benannten Abgaben und Steuern hört von dem Tage an auf, an welchem die Zollämter gegenwärtigen Befehl erhalten.

In einem zweiten vom 30. Mai datirten Ukase heißt es: „Um dem Reichsschatze die Mittel zur Deckung der Ausgaben des Reichsbudgets für 1864 zu gewähren, haben Wir es für nothwendig erachtet, auf Grund des im Reichsrathe durchgesehenen Gutachtens des Finanzministers die Emission von drei neuen Serien Reichsschatzbillete CVIII, CIX und CX, jede zu drei Millionen Rubeln, im Ganzen von neun Millionen Rubeln zu genehmigen und den Termin für die Berechnung der Procente für die Serien CVIII. und CIX. vom 1. Mai und für die Serie CX. vom 1. Juni 1864 an festzusetzen."

Petersburg, 11. Juni. [Telegr.] Die heutige „St. Petersburger Deutsche Zeitung" bestätigt aus zuverlässigster Quelle, daß Rußland seine Ansprüche auf Holstein an den Großherzog von Oldenburg abgetreten hat. Durch diesen Schritt Rußlands sei die Entscheidung über die Erbberechtigung des Großherzogs von Oldenburg und des Erbprinzen von Augustenburg vollständig zu einer inneren Frage des deutschen Bundesrechts gemacht worden. — Der Fürst Gortschakoff ist gestern nach Berlin und Kissingen gereist.

Warschau, 8. Juni. Nachdem die Verwirrung und Aufregung unter der ländlichen Bevölkerung durch die in ihr geweckte und russischerseits geflissentlich genährte Begierde nach Eigenthum einen bedenklichen Grad erreicht hat, sind die Kommissionen zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse endlich von dem Statthalter Gr. Berg streng angewiesen worden, das Hofgesinde und überhaupt alle Personen, welche nur in einem zeitweiligen Miethverhältnisse zu den Gutsbesitzern stehen, von der Eigenthumsverleihung auszuschließen und sich streng an den Inhalt des betreffenden kaiserlichen Ukas zu halten. Zugleich sind sämmtliche Kommissionen zum 13. d. Mts. nach Warschau zurückberufen worden, wo sie einer vollständigen Reorganisation unterworfen werden sollen. Zum Präsidenten derselben ist in Stelle des in Petersburg verbleibenden Staatsraths Milutin der General-Direktor der Regierungskommission des Innern, Fürst Czerkaski, bestimmt. Der polnische Adel, der durch die strenge Ausführung der Bauern-Ukase seine materiellen Interessen ernstlich gefährdet sieht, setzt hier und in Petersburg alle Hebel in Bewegung, um, wenn auch nicht die Zurücknahme, so doch eine Modifikation dieser Ukase zu seinen Gunsten zu erwirken und wie man hier in unterrichteten Kreisen hört, werden seine Bemühungen nicht erfolglos bleiben. In dem Dorfe Trombki, im Kreise Gostynin, versammelten sich in voriger Woche Hunderte von Bauern aus der Umgegend und verlangten von der dort anwesenden Regulirungskommission die Theilung der herrschaftlichen Vorwerke. Da dieselbe auf dies Verlangen nicht sofort eingehen wollte, vielmehr Gegenvorstellungen machte, riefen mehrere Stimmen aus der versammelten Menge: „Wir sind verrathen! Die Kommission ist vom Adel bestochen!" Von Vorwürfen kam es zu Drohungen, von Drohungen zu wildem Geschrei und thätlichen Angriffen gegen Kommissionsmitglieder. Glücklicher Weise war in der Nähe eine Truppenabtheilung stationirt, die sofort herbeigerufen wurde und durch Bajonnetstiche und Kolbenstöße die aufgeregte Menge auseinandertrieb. Merkwürdig ist, daß die Bauern, wenn ihre kommunistischen Forderungen nicht erfüllt werden, weniger den russischen Beamten, als dem Adel die Schuld beimessen und ihren ganzen Haß gegen letzteren richten. — Unterrichtete Personen wollen wissen, daß der General-Polizeiminister Trepoff den Befehl aus Petersburg mitgebracht habe, vier hiesige Klöster, die sich am thätigsten am Aufstande betheiligt hatten, aufzuheben und ihre Fonds und Güter zum Vortheil des Staates und der Kommune einzuziehen. Diese Klöster sind das der Trinitarier, der Missionäre, der Carmeliter auf der Krakauer Vorstadt und der Kapuziner. (B. Z.)

Von der polnischen Grenze, 9. Juni. Auch in Litthauen hat das den Bauern verliehene Eigenthumsrecht eine weitere Ausdehnung auf gewisse Kategorien von Dienstleuten erfahren. So bestimmt ein kaiserlicher Ukas vom 30. April d. J. ausdrücklich, daß auf Privatgütern diejenigen Ländereien, welche Förster und Waldwärter von den Gutsbesitzern zum zeitweiligen Nießbrauch erhalten haben, denselben mit dem Recht des Loskaufes zum Eigenthum übergeben werden sollen. Im eigentlichen Rußland sind alle herrschaftlichen Dienstleute ohne Ausnahme von der Eigenthumsverleihung ausgeschlossen. — In Warschau hat sich unter dem Vorsitz der Frau Baronin von Mengden ein aus russischen Damen bestehendes Komité zu dem Zwecke gebildet, Litthauen mit russischen Schulbüchern und Volksschriften zu versorgen. Unter der Menge der von diesem Komité kolpotirten Bücher befindet sich auch eine Schrift unter dem Titel: „Brudergruß der stammverwandten Slaven", welche die Macht und Größe Rußlands rühmt und die Litthauer und Ruthenen darauf hinweist, daß nur durch den innigen Anschluß an das stammverwandte Rußland ihre Wohlfahrt und ihre slavische Mission gesichert sei. — In Dünaburg haben sich im Ganzen 66 römisch-katholische Geistliche wegen Förderung des Aufstandes oder unmittelbarer Betheiligung an demselben in Haft befunden und sind mit Ausnahme eines, der kriegsrechtlich erschossen wurde, theils mit Verbannung nach Sibirien, theils mit Internirung im Innern Rußlands bestraft worden. Davon gehörten 36 der Erzdiöcese Mohilew, 15 der Diöcese Samogitien, 15 der Diöcese Wilna an. — Der Generalgouverneur Murawiew ist am 5. d. aus Petersburg nach Wilna zurückgekehrt, um sein Amt weiter zu verwalten. Bei seiner Ankunft wurde er von seinen zahlreichen Anhängern mit Jubel empfangen. — Aus Suwalki sind bis jetzt ca. 800 politische Gefangene nach Sibirien und dem Innern Rußlands deportirt worden; ca. 200 Gefangene befinden sich noch in den dortigen Gefängnissen. Die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse hat im Augustowschen dieselbe Verwirrung unter der ländlichen Bevölkerung hervorgerufen, wie in den übrigen Gouvernements des Königreichs Polen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Juni. Das „Journal de Constantinople" sagt: Die Pforte habe dem Fürsten Cusa angezeigt, sie betrachte seine neuesten Maaßregeln als nicht geschehen. Seine Reise hierher werde ihm wahrscheinlich Gelegenheit geben, sich bei dem souverainen Hofe über die Gründe der wenigstens formellen Verletzung der internationalen Stipulationen zu äußern.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 3. Juni. [Finale des Staatsstreiches.] Gestern fand die feierliche Ueberreichung des Plebiscits an den Fürsten Cusa statt. Die von dem Metropoliten der Wallachei, Namens der mit der Generalzählung der Stimmen des Plebiscits vom 10. bis 14. Mai d. J. beauftragten Kommission an den Fürsten gehaltene Ansprache lautete:

„Hoheit! Wir legen hiermit in die Hände Eurer Hoheit den feierlichen Akt, das Plebiscit vom 2. Mai, durch welches das rumänische Volk noch einmal den ergreifenden Akt vom 5. und 24. Januar 1859 sanktionirt hat, indem es auf die Stimme Eurer Hoheit hörte, welche es zur Gleichheit und zur Freiheit berief. Hoheit! Die Hoffnungen dieses Volkes koncentriren sich alle in Eurer Hoheit, denn seine Geschichte sagt ihm, daß, wie einige seiner Fürsten es aus der Sklaverei befreit, andere ihm kriegerischen Ruhm gegeben haben, auch Eure Hoheit es auf dem Wege der Gerechtigkeit zur Gleichheit, zur Freiheit und zum nationalen Ruhm führen werde."

Auf diese Ansprache antwortete Cusa:

„Sehr heiliger Vater und Sie, meine Herren! Es wird mir sehr schwer, Ihnen die Bewegung zu verbergen, welche ich empfinde, indem ich aus Ihren Händen die Erklärung des Volkswillens entgegennehme. Diese so klare und so große Manifestation Rumäniens für meine Person und für die große Aufgabe, welche wir noch zu erfüllen haben, ich empfange sie mit Freude und mit gerechtem Stolze. Aber ich muß Ihnen erklären, meine Herren, daß ich nicht einen Augenblick an dem Resultat der National-Abstimmung gezweifelt habe. Indem ich an die Nation appellirte, indem ich das Land in die Lage versetzte, sich auszusprechen, war ich sicher, daß das Land meinen Gedanken zustimmen würde. Ich war mehr als sicher, daß sein natürlicher Verstand, daß sein einsichtsvoller Patriotismus sich beeilen würde, die unsinnigen Leidenschaften zu verdammen, welche seit 6 Jahren die Entwickelung der öffentlichen Wohlfahrt verhinderten. Heute hat das Land gesprochen, und ganz Europa rühmt, wie auch ich sie rühme, die vollständige und wunderbare Ordnung, mit welcher ein Staat von 5 Millionen Einwohnern einen so feierlichen Akt ausgeführt hat. Ich nehme die außergewöhnliche Gewalt an, welche Rumänien mir durch Ihre Hände darbietet. Ich werde mich dieses Zutrauens würdig zu beweisen wissen, indem ich diese Gewalt nur zu einer soliden Organisation unserer politischen Verfassung benütze, und indem ich sie mit den beiden im Statut vorgesehenen Versammlungen theile, welche in Wirklichkeit die nationale Vertretung des Landes sein werden" u. s. w.

Am Abend waren sämmtliche Gebäude und Plätze illuminirt, und mit Fahnen so wie Transparenten geschmückt. Von 8 bis 10 Uhr wurde außerdem auf der Insel im Garten ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Von Privatwohnungen waren nur sehr wenige illuminirt. Von den Konsulaten war nur das serbische erleuchtet und hatte auch bereits am Vormittag auf dem Hofe desselben eine Musikbande gespielt. Schon während des ganzen Nachmittags spielten mehrere Musikbanden in Cismegiu, so wie auch eine auf dem Theaterplatze. Vor dem Hause des Kultusministeriums beim Haupteingange in den Cismegin, welcher Platz mit Fahnen und Schildern auf's reichste dekorirt war, fand am Nachmittage eine Vertheilung von Lebensmitteln und Geld an die Armen statt, und waren zu diesem Zwecke große Tische im Freien hergerichtet. Nachdem die Vertheilung beendigt war, vergnügte sich das Volk auf diesem Platze mit Tanzen der Hora.

Amerika.

— Der Postdampfer „Persia" hat Newyorker Nachrichten vom 1. d. nach Cork gebracht. Grant, der Lee's Position zu stark gefunden, hat sich über den Nord-Anna und Pamunkey zurückgezogen und steht jetzt drei Meilen nördlich von den letztern Flüssen. Aber auch Lee hat sich von dem Süd-Anna zurückgezogen und eine neue Stellung zwischen dem Chickahominy und dem Totopatammoy Creek eingenommen. Ein Angriff, den er bei Shady Grove auf Warren unternahm, wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen. Auch Butler und Sherman haben Angriffe der Konföderirten abgeschlagen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juni. [Wollmarkt.] Ueber den Verlauf des Marktes bringen wir den Bericht der Wollmarkts-Kommission der Handelskammer wahrscheinlich schon morgen. Nach den uns vorliegenden Notizen entwickelte sich gestern Vormittag das Geschäft etwas lebhafter, veranlaßt durch die Absicht der auswärtigen Käufer, unsern Platz zu verlassen; nur bei vorzüglicher Wäsche wurden noch vorjährige Preise angelegt, wo diese fehlte und mangelhaft war, mußten sich die Produzenten einen Abschlag von 2 bis 6 Thalern per Centner gefallen lassen. Heute geht das Geschäft schleppend und viele Posten gehen zu Lager oder nehmen ihren Weg nach dem Berliner Wollmarkt.

Aus dem Großherzogthum Posen, 4. Juni, wird der „Rhein. Z." geschrieben: „Ueber das Gespenst des Belagerungszustandes schreibt der „W. Adler:" Schon wieder kommt das Schreckensgespenst des Belagerungszustandes, der in naher Aussicht für einzelne Theile der Provinz Westpreußen und des Großherzogthums Posen stehen soll. Die Nachricht wurde diesmal nicht von den inspirirten Blättern, sondern von der „Ostd. Z." gebracht. Mag das Blatt die Nachricht aus irgend welcher Quelle bezogen haben, die vielleicht selbst noch nicht ganz genau; in Bezug auf die Verhängung des Belagerungszustandes kann ich nach eingezogenen Erkundigungen in Berlin nur bestätigen, daß dieselbe auf Wahrheit beruht. Als ich vor mehreren Monaten im „Weißen Adler" zuerst vor allen deutschen, englischen und französischen Blättern die Wiederherstellung der heiligen Allianz avisirte, bemerkte ich gleichzeitig, daß Rußland von Preußen laut der abgeschlossenen Vereinbarungen unter gewissen Umständen die Verhängung des Belagerungszustandes über die an Rußland grenzenden Landestheile der preußischen Monarchie verlangen könne, und daß es sich sogar verpflichtete, im Falle Preußen in auswärtige Kriege verwickelt wäre, ein Truppenkorps auf Verlangen zur Aufrechthaltung des Belagerungszustandes in die betreffenden Landestheile einrücken zu lassen. Die erste Eventualität ist nun eingetroffen; Rußland verlangt den Belagerungszustand mit dem Bemerken, daß noch immer aufständische Schaaren existirten, die sich nur von Preußen her rekrutiren könnten, da von Galizien aus dies jetzt unmöglich sei. Man hat den Belagerungszustand versprochen und er wird verhängt werden, selbst wenn alle diejenigen, die unsere Verhältnisse kennen müssen, sich dagegen aussprechen. Als Beweis dafür mag übrigens noch gelten, daß der Chefredakteur der „Pos. Ztg.", der den Artikel der „Ostd. Ztg." angriff und das Ganze für aus der Luft gegriffen erklärte u. s. w., den nächsten Tag eine officiöse Verwarnung erhielt, worin es u. A. hieß: „daß, wenn er nicht für den Belagerungszustand schreiben könne, er jede Polemik gegen denselben unterlassen solle". Ich glaube, daß dies genügt, um jeden Zweifel an eine baldige Verhängung desselben schwinden zu lassen. Um jedoch einer Maaßregel, die erst kürzlich von einem Regierungskollegium bei Anwesenheit eines Ministers als nicht nothwendig bezeichnet worden, den Stempel der Legalität und Nothwendigkeit zu verleihen, müssen nun die Akten der Hülfsuntersuchungsrichter des Kammergerichts in der Provinz herhalten, die da Geständnisse Einzelner enthalten sollen, wodurch der größte Theil der

---

von Neapel sind die Agenten, die von Tag zu Tag eine allgemeine royalistische Schilderhebung versprechen, auf die Nothwendigkeit, Menschen und Waffen in Bereitschaft zu halten, aufmerksam machen und das Geld, daß sie für Werbungen und Aufkäufe erhalten, in die Tasche stecken. Man kennt in Rom einen Prälaten, der immerfort Subskriptionen für die gute Sache veranstaltet und nach einem guten Fischzuge regelmäßig nach Neapel eilt, um in einer Villa am Pausilippo vertrauliche Abendessen für Tänzerinnen zu veranstalten.

Ist das politische Brigantenthum eine Komödie, so ist das sociale eine Tragödie. Wir haben dem letztern den Namen gegeben, der es mit einem Worte charakterisirt. Es ist ein socialer Krieg, der von den Armen gegen die Reichen, von den Rohen gegen die Gebildeten geführt wird. Ferdinand II. hat grundsätzlich keine Volksschulen gewollt, keine errichtet und keine geduldet. Er hat das Land absichtlich wegelos gelassen, weil ein starker Verkehr bildet. Eine Aktiengesellschaft, die gegenwärtig in Turin gebildet wird, hält vierhundert Millionen Lire für nöthig, um in Neapel und Sicilien die Wege zu bauen, die unbedingt nöthig sind. Der Bauer lebt im tiefsten Elend, der Heimathlose (terrazzano) muß stehlen, wenn er nicht verhungern will. Solche Heimathlose giebt es in einzelnen Bezirken sehr viele. „In der einzigen Stadt Foggia", sagt Massari in seinem Bericht, „erhebt sich die Zahl der Terrazzani auf mehrere Tausend. Man kennt dort blos große Güter, keine Parcellen-Pächter und eine Menge Elender, die nicht wissen, wo sie Brot finden." Ferdinand II. wußte, welche Erbitterung durch dieses Elend entstanden war. Da er nicht Reformator sein wollte, so mußte er wohl Tyrann sein und ein Regiment, das keine Liebe erregte, durch Schrecken erhalten. „Wenn ich mein Königreich verlassen muß", sagte er einst dem Fürsten Dentice, „so vermache ich meinen Nachfolgern eine fünfzigjährige Anarchie."

Die Revolution von 1848 ging von den Vornehmen aus und für die Geringen geschah gar nichts. 1859 suchten die Liberalen eine Verständigung mit den Häuptern der Lazzaroni. „Wir sind die Eurigen", wurde ihnen zur Antwort, „unter der Bedingung, daß Ihr die Geschichte von 1848 nicht von vorn anfangt und daß es für uns auch etwas giebt." Dies Versprechen wurde gegeben und der Bund geschlossen. Die ersten Bewegungen, welche die von Franz II. gegebene Verfassung hervorrief, kündigten den socialen Krieg an. Auf mehreren Punkten des Königreichs erhoben sich die Armen gegen die Reichen, in Bovino floß viel Blut und es wurde geplündert. Die Erwartungen, die das Volk und dessen uralter Rathgeber, der Bettelmönch, von Garibaldi hegten, waren es hauptsächlich, die den Rothhemden einen so leichten Sieg verschafften. Auf Garibaldi, der ein Herz für das Volk hat und es mit seinen vielen Versprechungen ehrlich meinte, folgte aber Viktor Emanuel. Alle Neuerungen der Piemontesen, eine Verfassung, ein Parlament in Turin, ein beschränktes Stimmrecht, Geschworene 2c. interessirten das Volk nicht. Es wollte jeden Tag ein sicheres Stück Brot, einen kleinen eigenen Heerd und alle acht oder vierzehn Tage eine Procession mit Kirchenfahnen und Fackeln. Ein Ausschuß des Parlaments, der im Februar 1862 die neapolitanischen Provinzen bereiste, um die Wünsche der Bevölkerung kennen zu lernen, erhielt stets dieselbe Antwort: „Wir wollen Ländereien."

(Schluß folgt.)

Beitrag zur Kenntniß der Fulgurite.

Die Fulgurite (Blitzröhren, Donnersteine) scheint man für geschmolzene Kieselsäure (Quarz) zu halten; u. a. zählt diese Dr. Schoedler in seinem „Buch der Natur", Theil II., Seite 35 auch dahin.

Die Untersuchung eines solchen Fulgurits jedoch, welchen ich in einem zur Untersuchung erhaltenen Mergel aus hiesiger Provinz (Posen) fand, hat gezeigt, daß dieser keine Kieselsäure (die geringen Mengen derselben rühren vielmehr von der angeschmolzenen Kruste, d. h. Mergelsubstanz, her) enthält, sondern nur aus geschmolzenen Erden besteht, wiewohl der Mergel feinen, gleichmäßig vertheilten Quarzsand enthält.

Der Mergel (für landwirthschaftliche Zwecke untersucht) ist sehr hart, kompakt, von sandsteinartigem Bruche, schmutzig-weiß.

Seine Zusammensetzung ist:

Bestandtheil	Menge
1) Quarzsand	28,25.
2) Thon	26,85.
3) Kohlensaure Erden (StrO CaO) CO_2	43,35.
4) Kohlensaure Magnesia	0,13.
5) Wassergehalt	1,12.
6) Arbeitsverlust u. Spuren anderer Körper	0,30.
	100.

Der darin gefundene Fulgurit war etwas über 2½ Zoll lang (ganz konnte er etwas länger gewesen sein, die fehlenden Stücke des Mergels erlaubten mir nicht, dies weiter zu untersuchen), konisch, die konstanteste Breite betrug ½ Zoll, am untern Theile (der Spitze) mit einer kleinen Aushöhlung versehen, außerhalb rauh, undurchsichtig (bis auf entblößte Stellen) von der schwachen, unregelmäßig angeschmolzenen deckenden Schicht der Mergelsubstanz (Kruste); innen durchscheinend schwach gelblich (also im äußern Ansehen dem Quarz oder Opal nicht unähnlich), doch viel weicher, daher leicht zu zerschlagen, von der Axe oder einer Linie, welche man sich der Länge nach mitten gezogen denkt, mit strahligem Gefüge nach den Seiten hin, welches am Bruch sehr deutlich sichtbar.

In der Höhe von 1 Zoll 2 Strich mit einer sehr schwachen Höhlung in der Mitte beginnend, welche nach oben immer weiter wird.

Die Ursache der Höhlung mag der dichtere Zustand der geschmolzenen Erden sein, wo natürlich ein überschüssiger leerer Raum übrig bleibt.

Daß unten keine Höhlung vorhanden, ist erklärlich, da die durch den Blitz plötzlich geschmolzene Masse nach unten fließt, während auch an den obern Seiten durch die kalten einschließenden Mergelwandungen die plötzlich geschmolzene Masse ebenso plötzlich abgekühlt haften bleibt, so daß eben eine Röhre entstehen muß, wie der Name „Blitzröhren" sie richtig bezeichnet.

Die Zusammensetzung des Fulgurits fand ich:

Bestandtheil	Menge
1) Wassergehalt, 2) Empyreuma-Spuren	2,50.
3) Kieselerde (SiO_3)	0,83.
4) Thonerde mit nicht bestimmbaren Spuren von Eisen (Al_2O_3)	0,09.
5) Kohlensaure Magnesia	0,38.
6) — Kalk (CaO CO_2)	84,79.
7) — Strontian (StrO, CO_2)	11,41.
	100.

Ersehen kann man hieraus, daß der Blitz nicht Quarz, wohl aber die Erden zu schmelzen vermochte, und zwar als kohlensaure, weil im geschlossenen Raume.

Die Annahme also, daß die Fulgurite aus Quarz bestehen, wäre zu beschränken oder ungegründet, wenn es Chemikern nicht gelingt, solche aus SiO_3 bestehend zu finden.

K. Scholz.

polnischen Gutsbesitzer der Provinz und viele Personen in der Stadt Posen selbst schwer gravirt sein sollen. Diese in Verbindung mit dem Belagerungszustand in obiger Form von der „Ostd Ztg." gebrachte Notiz mag für den Uneingeweihten schaurig klingen, der mit dergleichen Sachen schon Vertraute weiß, was er von diesen Enthüllungen zu halten."

Dem in Zürich erscheinenden „Weißen Adler", das unter der Leitung eines Herrn Feldmanowski, früheren Redakteurs des hiesigen „Dziennik" steht, sind von hieraus schon mehr dergleichen Mährchen aufgebunden worden. Die Sicherheit, mit der ihr Erfinder dieselben hinstellt, gleicht nur der Naivität derer, welche etwa daran glauben. Was die erwähnte Verwarnung betrifft, so hatten nach einer Notiz der „Ostd. Ztg." eine solche nur officiöse Blätter erhalten. Von der „Pos. Z." konnte also dabei selbstverständlich gar keine Rede sein. Wir halten aber die ganze Notiz für unbegründet.

— Am Donnerstag Abend um 6¼ Uhr erregte schon wieder eine, unter einem bedeutenden Volksauflauf durchgeführte Arretirung eines Mannes großes Aufsehen. Der Arretirte ist, den eingegangenen Erkundigungen nach, ein bereits mehrfach wegen Mißhandlung von Beamten bei Ausübung ihres Dienstes bestrafter Arbeiter, der sich gewerbsmäßig mit Mehlhandel befaßte, den er auf ungesetzliche Art betrieb und deshalb sehr häufig mit den Steuerbeamten in Kollision gerieth. Die letzte wegen solcher Vergehen ihm zuerkannte Strafe soll in 12 Wochen Gefängniß bestehen, welche er noch zu verbüßen hat. Am Donnerstag Abend nun wurde der Verurtheilte von drei Polizeibeamten in einer Schänke auf der Schrodka bemerkt. Bei der Annäherung der Beamten entfloh er aber. Letztere verfolgten ihn und holten ihn auch bald ein. Hier gab der Verhaftete, dessen reizbaren und bösartigen Charakter die Beamten kannten und deshalb militärische Hülfe requiriren wollten, das Versprechen, ruhig den Beamten zu folgen. Doch kaum waren diese eine Strecke mit ihm gegangen, so hatte er sein Versprechen vergessen und wollte in aller Eile das Weite suchen. Aber auch die Polizeibeamten bewiesen, daß sie laufen konnten, denn er wurde bald wieder eingeholt. Unter den größten Widersetzlichkeiten des Arretirten gelang es endlich mit vieler Mühe und Anstrengung den Beamten, ihn nach dem zunächst gelegenen Militär-Wachtlokale zu bringen. Von hier aus wurde er unter Begleitung von 2 Soldaten weiter geschafft. Aber auch jetzt entsprang er wieder in ein Gehöft. Die Soldaten setzten ihm nach und erwischten ihn, als er gerade über einen Zaun setzen wollte. Jetzt war es selbstredend nothwendig, um dem Spiele ein Ende zu machen, energische Maßregeln gegen diesen Menschen in Anwendung zu bringen. Nach einem länger als halbstündigen Kampfe, wobei der Verfolgte große Steine nach seinen Verfolgern schleuderte und mit Händen und Füßen um sich schlug, gelang es den Soldaten mit Hülfe einiger noch hinzugekommenen Militärs, den Wüthenden zu binden, auf einen Wagen zu setzen und so seinem Bestimmungsorte — dem Kreisgerichts-Gefängnisse — zuzuführen. Eine Menge Menschen hatte sich bei dieser Affaire eingefunden, die wie gewöhnlich gegen die ihre Pflicht erfüllenden Aufsichtsbeamten und Militärs Partei nahmen und durch Schimpfen und Toben, ja sogar durch Werfen von Steinen ihre Wuth zu erkennen gaben, nicht darauf achtend, daß der Verhaftete ein in jeder Beziehung schlechtes Individuum ist.

— Herr Bellachini wird seine zweite Vorstellung erst am Mittwoch geben, um bis dahin den Saal, in welchem dieselbe stattfinden wird, möglichst auskühlen zu lassen.

— Das Ludorffsche Feuerwerk, welches auf Sonntag im Volksgarten angekündigt war, ist aus Rücksicht auf die Nähe königlicher Gebäude von der Kommandantur untersagt worden.

— [Unglücksfall.] Am Sonnabend Abend, etwa 9 Uhr, badete der Haushälter des Kaufmanns Töplitz an der öffentlichen Badestelle hinterm Eichwaldthore. Obgleich des Schwimmens unkundig, wagte sich derselbe nach der in der Nähe befindlichen Pferdeschwemme, woselbst in der Warthe bedeutende Vertiefungen sind. Er gerieth hier in eine solche, sank sofort unter und kam lebend nicht mehr zum Vorschein. Erst ½ Stunde später wurde er von Schiffern herausgeholt.

(·) Bentschen, 12. Juni. [Eisenbahnangelegenheiten.] Die Anfang dieses Monats angesagte Lokaluntersuchung über den geeignetsten Anknüpfungspunkt der Züllichau-Gubener Zweigbahn an die Hauptbahn Frankfurt-Schwibus-Posen durch eine Kommission des Oberpräsidiums und der Regierung zu Posen fand unter Zuziehung der betheiligten Landräthe, Bürgermeister und hauptbetheiligten Grundbesitzer am 3. bis 6. Juni statt. Das Unternehmer-Komité hatte den Herrn Baurath Wollenhaupt aus Posen zu seiner Vertretung abgesendet. Die Kommission ist, wie wir vernehmen, unter Zustimmung des Bauraths Hrn. Wollenhaupt und der Mehrzahl der Interessenten zu dem gutachtlichen Votum gelangt, daß das von den Vertretern des Kreises Bomst vorgeschlagene Dorf Neudorf technisch und volkswirthschaftlich ungeeignet zum Knotenpunkte sei. Dagegen wurde Bentschen für solchen empfohlen und soll die Hauptbahn von da über Neutomysl, Buk in gradester Richtung auf Posen geführt werden, während die Zweigbahn von Bentschen über Bomst nach Züllichau liefe. Ob eine Senkung der Hauptbahn zwischen Neutomysl und Buk bis in die Nähe von Opalenica (etwa bis Porazin) stattfinden soll, um Grätz zu berücksichtigen, ist angeblich noch nicht entschieden. Die Vertreter der Stadt Grätz beanspruchen einen Bahnhof unmittelbar bei der Stadt, während Porazin etwa 1⅜ Meilen von Grätz entfernt liegt. Letztgedachter Anspruch der Stadt Grätz möchte schwerlich durchdringen.

Die königl. Regierung zu Posen soll sich dem vorgedachten Gutachten angeschlossen haben. Von dem Oberpräsidium vermuthet man dasselbe. Es wird nur darauf ankommen, ob das Unternehmer-Komité unter dem Vorsitze des Geheimraths Ambronn zu Berlin sich entschließen möchte, Bentschen als Knotenpunkt anzunehmen. Aus den Kreisen Meseritz, Buk und Samter sind für diesen Fall so bedeutende Aktienzeichnungen in Aussicht gestellt, daß an der Zustimmung des Komités um so weniger ein Zweifel berechtigt wäre, als die Bahn über Bentschen weit billiger wie mit dem Knotenpunkte Neudorf hergestellt werden kann.

H Bnin, 12. Juni. [Königl. Geschenk für die Schützen-Gilde; eine außergerichtliche Exmission.] Zur Erinnerung daran, daß bei dem diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde der beste Schuß für Se. Majestät den König gethan worden, haben Allerhöchstdieselben der Gilde eine silberne Medaille, mit dem Brustbild Sr. Majestät des Königs und dem preußischen Wappen ausgeprägt, zu verleihen geruht. Die Medaille wird der Königskette angereiht werden. — Ein hiesiger polnischer Einwohner H., welcher schon längere Zeit mit dem katholischen Ortsgeistlichen in Unfrieden gelebt hat, ist am 8. d. Mts. in aller Frühe sehr unangenehm aus seiner nächtlichen Ruhe gestört worden. Mehr denn 30 polnische Bürger hatten die Wohnung des H. umstellt, um seine Flucht zu vereiteln. Nach gewaltsamer Eröffnung drangen Einige in die Wohnstube, packten den H. trotz alles Sträubens und Schreiens, sowie seine Familie und sein ganzes Hab und Gut auf zwei mitgebrachte bespannte Wagen und brachten ihn gewaltsam, angeblich sogar gebunden, unter Bedeckung von 8 Mann, zur Stadt hinaus bis an die Grenze des Dorfes Nekla, Kreis Schroda, wo H. heimathsangehörig sein soll. Hier wurde er mit Allem auf dem Felde abgesetzt, und nach der Rückkehr gegen Abend in Bnin, labten sich die Begleitungsmannschaften, von denen jeder 1 Thaler erhalten hat, weidlich bei Bier und Branntwein in der Wohnung eines polnischen Bürgers. Die Exmission wurde unter Anordnung eines Stadtverordneten, welcher noch seine Knechte zur Hülfe mitgenommen, vollführt, ohne daß ein polizeiliches Organ auch nur das Geringste davon geahnt hätte. Nach Beendigung dieses Aktes ist beschlossen worden, noch andere mißliebige Familien auf ähnliche Weise aus Bnin zu schaffen, und es wäre wohl wünschenswerth, daß die Behörden gegen solch liebloses, willkührliches und massenhaftes Auftreten gegen einzelne Familien mit aller Strenge einschritten.

Ostrowo, 9. Juni. Die heute vollzogene Verhaftung der hiesigen Kaufleute St. Wisniewski und J. Bronkanski, sowie des Schneidermeisters W. Witkowski und eines jungen Mannes Namens Guderian, macht viel Aufsehen. Die Verhaftung dieser Personen und die vorausgegangenen Haussuchungen bei denselben soll auf Requisition des Staatsgerichtshofes — nach einem Gerücht zufolge einer Denunciation — erfolgt sein und die Revision bei Wisniewski einen Vorrath an Munition, bei Witkowski einen Vorrath von Montirungsstücken ergeben haben, während über den sonstigen Ausfall der Revisionen nichts verlautet. Die Verhafteten sind in dem hiesigen Gerichtsgefängniß untergebracht. (Schl. Ztg.)

ξ Bromberg, 12. Juni. [Pferderennen; Verkauf; Transportirung.] Heute Nachmittag um ½7 Uhr war der erste Tag des diesjährigen Pferderennens des hiesigen Rennvereins, das diesmal an zwei Tagen stattfindet, beendet. Der Anfang des Wettrennens war um 4 Uhr Nachmittags anberaumt, aber schon von 2 Uhr Nachmittags ab zogen Schaaren von Menschen zu Wagen, zu Fuß und zu Roß die Danziger Chaussee und Rinkauer Straße entlang, um an dem Rennplatze, dem sonstigen Exercierplatze, rechts von der Danziger Chaussee eine recht bequeme Stelle zu gewinnen. Es war ein vollständiges Volksfest, wie man es nur in den größten Städten zu sehen gewöhnt ist. Wohl an 20—30 Buden mit Restaurations-Gegenständen, geschmückt mit preußischen Fahnen, außerdem Würfelbuden u. s. w. waren fast rings um den Rennplatz aufgeschlagen und boten dem von der glühenden Sommerhitze Ermatteten die nöthigen Stärkungsmittel. Endlich um 4½ Uhr wurde das Signal zum ersten Rennen, Eröffnungsrennen, gegeben. Es war ein Herrenreiten. Der Preis für den Sieger bestand in dem Ehrenpreise des Vereins nebst 10 Frd'or. 1 Frd'or. Einsatz. Zugelassen wurden nur Halbblutpferde, die niemals trainirt worden sind. Es waren fünf Konkurrenten; Sieger blieb der Premierlieutenant Jachmann vom 3. Kürassierregiment aus Königsberg mit der braunen Stute Xantippe, 6 Jahre, gezogen von Neumann-Weedern in Preußen. Die Länge der Bahn betrug ¼ Meile, welche in drei Minuten zurückgelegt wurde. An der mit preußischen Fahnen, Guirlanden und Kränzen geschmückten, etwa 200 Fuß langen und zahlreich besetzten Tribüne wurde der Sieger, wie auch später die übrigen, mit einem Tusch der Militärmusik empfangen, welche während der Pausen koncertirte. Hierauf folgte ein Trabreiten, gleichfalls Herrenreiten. 1 Frd'or. Einsatz. Von den 3 Konkurrenten siegte der Gutsbesitzer Freitag auf Podbojewica im Schubiner Kreise mit seiner braunen Stute Bella, gezogen von dem Gutsbesitzer Freitag auf Jastrzembie im Bromberger Kreise. Nr. 3 bestand in einem Bauern-Trab-Wettfahren. Es hatten sich drei Konkurrenten eingefunden, von denen der Wirth Brack aus Olszewko mit einem Einspänner den Sieg, bestehend in 15 Thlrn., davontrag. Er durchfuhr die Rennbahn (¼ Meile Länge) in 6 Minuten. Den Schluß des Rennens bildete Nr. 4, Steeple-chase, ein Herrenreiten. Subskriptionspreis mindestens 40 Frd'or., 3 Frd'or Einsatz; die Bahn wurde zweimal durchritten, also etwa ½ Meile zurückgelegt. Von 3 Konkurrenten siegte der Graf Götzen mit dem schwarzen Hengst Ralf von Blackdrop, 5 Jahr, gezogen vom Grafen Friedrich Frankenberg.

Am Donnerstage ist hier das Vergnügungs-Etablissement des Restaurateurs Patzer an der Berliner Straße, worin sich gegenwärtig auch das Sommertheater befindet, an den Besitzer der bei Bromberg gelegenen Braunkohlenbergwerke, die früher der Aktiengesellschaft „Weichselthal" gehörten, Oberamtmann Weidner in Berlin für den übrigens mäßigen Preis von 34,000 Thlr. verkauft worden. Aus dem zu dem Etablissement gehörigen Gebäuden sollen theilweise Wohnungen für Beamte außerdem auf dem Grundstücke eine Braunkohlen-Niederlage eingerichtet werden. Der Oberamtmann W. beabsichtigt nämlich die Braunkohlenförderung weit stärker zu betreiben, als das früher der Fall war. Zu dem Transporte von der Grube Stopka bei Poln. Krone nach Bromberg sollen zu dem Ende drei Straßenlokomotiven in Gang gebracht werden. Generalbevollmächtigter für Bromberg ist, wie ich höre, der Direktor Hübner-Trams in Berlin. Die Uebergabe des Etablissements findet am 1. Oktober statt, mit welchem Tage auch ein Berliner Pächter für den Konzertsaal und das Sommertheater eintreffen soll. — Gestern wurde hier ein elegant gekleideter Pole, wie ich höre, ein Herr v. Ogrodowicz, von zwei Soldaten des 21. Infanterie-Regiments nach dem Bahnhofe transportirt, um nach Stettin geschafft zu werden, wo er dem Vernehmen nach wegen Desertion (vor der Einkleidung) die gesetzmäßige Festungsstrafe erleiden soll.

X Gnesen, 11. Juni. [Entlassung von Mannschaften; Verschiedenes.] Durch eine den königl. Ober-Präsidien zugefertigte Allerhöchste Ordre ist den Linien-Infanterie- und Artillerie-Regimentern, sowie den Pionierabtheilungen, jedoch mit Ausnahme der am Rhein dislocirten aus den östlichen Provinzen sich ergänzenden Truppentheile, neuerdings die Ermächtigung ertheilt worden, ähnlich wie beim Gardekorps, aus den ältesten Mannschaften bis zu 5 Mann per Kompagnie resp. Batterie zur Disposition der Regimenter resp. Abtheilungen auf unbestimmte Zeit zu beurlauben und je nach dem Bedarfe durch direkte Ordre wieder zum Dienste einzuberufen. Behufs Gewährung eines möglichst sicheren Anhalts für die Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden Mannschaft und zur Behebung der in dieser Beziehung zur Sprache gekommenen Zweifel ist den Truppentheilen durch eine neuerdings erlassene allgemeinen Verfügung des königl. Kriegsministeriums aufgegeben worden; bei der fraglichen Auswahl nach folgenden Gesichtspunkten zu verfahren: 1. Als Regel für die Beurlaubung zur Disposition bleibt maßgebend, daß diese Vergünstigung nur solchen Mannschaften zu Theil werden darf, welche in der Ausbildung am weitesten vorgeschritten, oder doch nicht zurückgeblieben sind und deren Gesammtführung zu erheblichen Ausstellungen keine Veranlassung giebt. 2. Von den hiernach zur Beurlaubung zuzulassenden Mannschaften sind diejenigen vorzugsweise zu berücksichtigen, deren häusliche Verhältnisse in Beurlaubung nothwendig oder wünschenswerth erscheinen lassen. 3. Die Entscheidung durch das Loos ist bei der Auswahl grundsätzlich unzuläßig; die Truppenkommandeure haben letztern vielmehr auf Grund der ihnen zugehenden amtlich beglaubigten Anträge nach pflichtmäßigen Ermessen zu treffen. — Das wunderthätige Bild, von welchem ich Ihnen zuletzt schrieb, ist in diesen Tagen, wie es heißt, auf höheren Befehl von einem Gendarmen aus Czerniejewo in Beschlag genommen worden und befindet sich im Verwahrsam der Distriktspolizei. Inzwischen wird der Vorfall untersucht und demnächst die Sache der Staats-Anwaltschaft übergeben werden. Die Eigenthümerin des Bildes betheuert übrigens, daß das Bild sich wirklich in der von mir beschriebenen Weise „verwandelt" (verändert) habe; sie hat dies bei der polizeilichen Vernehmung ausgesagt und will dies eidlich erhärten. Auf die Vorstellung des mit ihrer Vernehmung betraut gewesenen Beamten, ob sie sich bei Betrachtung des Bildes nicht geirrt habe, ob sie vielleicht angetrunken war oder ob sie ihre Augen sonst nicht getäuscht haben, verbleibt sie bei ihrer ersten Behauptung und bemerkt, daß sie bei Betrachtung des Bildes vollkommen dispositionsfähig war. Daß man übrigens in gebildeten Kreisen an die Möglichkeit eines Wunders geglaubt hat, geht daraus hervor, daß viele gebildete Damen und Herren den Ort des angeblichen Wunders besucht haben und daß sogar der Probst aus C. keine Ausnahme gemacht hat. Die Geldopfer haben übrigens nach der Behauptung der Eigenthümerin des Bildes nur 15 Sgr. 6 Pf. eingebracht, welches dieselbe dem Herrn Probst verabreicht hat, damit dieser dafür aus Anlaß des Wunders eine heilige Messe lese. — Wie sehr demoralisirend die öffentlichen Tanzmusiken der gewöhnlichen Menschenklasse auf diese selbst und auf die Gesammtheit wirken, das beweisen viele Thatsachen. Ein solches Vergnügen endet fast nie ohne Schlägerei, welche oft sehr blutig wird. Referent war zufällig Augenzeuge, als unlängst ein Knecht in C. eine Schlägerei provocirte. Er hatte schwer geladen und ein Gensdarm hatte die Absicht ihn unschädlich zu machen. Aber der Tumultant floh vor dem Gensdarmen. Er wurde von diesem aber doch eingeholt, wobei ihm einige Soldaten Hülfe leisteten. Gehen wollte er nicht und so nahmen ihn dann einige Soldaten an Händen, Füßen und am Kopfe und trugen ihn ins Gefängniß, wobei er sich immer noch sträubte, dafür aber mit tüchtigen Fausthieben gebändigt wurde. In einem an C. angrenzenden Orte hat Einer den Andern gleichfalls bei einem Tanzvergnügen, wie behauptet wird, mit einer Axt verwundet. Und diesem Treiben sieht unsere für alles Schlechte sehr empfängliche Jugend zu. Es dürfte sich empfehlen, daß Tanzmusikzettel seltener als dies bisher geschehen, zur Erntezeit aber gar nicht ertheilt würden.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Juni.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Hauptmann Wilke aus Unruhstadt, die Gutsbesitzer Hildebrandt aus Duszník und Kennemann aus Klecko, Oberamtmann Kunath aus Niewierz, Konditor Falk und die Kaufleute Karwiese, Stofregen und Itzig aus Berlin, Hamp aus Quedlinburg, Platzmann aus Leipzig, Moll aus Lissa, Uelzen aus Gera und Gärspold aus Krefeld, Assekuranz-Inspektor Appel aus Magdeburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Delhees aus Czempin, Bennecke aus Berlin, Freitag aus Krotoschin, Tappenbeck aus Krolin und Naglo aus Bielewo, Landrath Krupka aus Krotoschin, die Kaufleute Manspopp aus Frankfurt a./M. und Franke aus Mehlhausen, Geh. Ober-Regierungsrath v. Elwang aus Breslau, Fabrikant Hilgerts aus Lennep, Photograph Schlenke aus Thorn.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, Wollhändler Hirschfeld aus Lennep, Fabrikant Kartmann aus Aachen, Kaufmann Neumann und Wirthschafts-Inspektor Schmidt aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Morawski aus Wilczna, Milkowski aus Macewo und v. Skoraszewski aus Twesko, Frau v. Zychlinska aus Murzynowo, Gutspächter Pongowski aus Kornatowice, Partikulier Mannsfeld aus Ostrowo, die Fabrikanten Ebel aus Neu-Ruppin und Gideritz aus Burg, die Kaufleute Hugo aus Bromberg und Wiener aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE Die Gutsbesitzer v. Wolanski aus Rybitwy, Jasinska aus Wytakowice, Graf Arco aus Wronczyn und v. Wolanski aus Bardo, Rentier v. Melling aus Culm, Frau Leischner aus Babin, Amtsrath Klug aus Mrowino, Landschafts-Direktor v. Brodowski aus Rawicz, die Kaufleute Mohrstädt aus Leipzig, Lehmann aus Berlin, Henschel aus Sagan, Henschel aus Görlitz und Alexander aus Breslau, Photograph Schlinke aus Thorn, Kapitalist Morkowski aus Nirlhitz, Bürger Sadowski aus Szczury, die Tuchfabrikanten Jergens aus Aachen und Herlack aus Lennep, Rendant Emmel und Rektor Lust aus Stenszewo.

PRIVAT-LOGIS Kanzlist Kwiatkowski und Chirurgengehülfe Krzesinski aus Wreschen, Schulstraße Nr. 12.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 713. heute eingetragen worden, daß die Firma „H. Kirsten Wittwe" durch Vertrag vom 1. Juni 1864 auf den Kaufmann **Herrmann Kirsten** zu Posen übergegangen ist.

Posen, den 7. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Möbel- und Farben-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich in der **Maler Schulz**schen **Konkurs-Sache Donnerstag den 16. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **Schifferstraße 20, Parterre Mahagoni- u. Birken-Möbel,** als: Sopha, Chaiselongue, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, Teppiche, Bücher, Wirthschaftsgeräthe, alsdann eine **große Partie vielerlei Farbestoffe in vollen Fässern und Paketen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel. gerichtlicher Auktionator.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Landwirth mit einem disponiblen Vermögen von 12,000 Thlrn. sucht ein Gut in der Provinz Posen zu kaufen. Fester Hypothekenstand ist Bedingung. 10,000 Thlr. können sogleich angezahlt werden. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Anträge unter der Adresse **Bieske** post. rest. **Krotoschin** baldigst franco einzusenden. Unterhändler werden verbeten.

Sechs Meilen von **Petersburg**, an der **Berliner** Eisenbahn, stehen 12,000 Morgen theils schon urbares, theils noch mit Wald bestandenes Land zum Verkauf. Der Boden ist durchweg kleefähig und ergiebig, die Gegend günstig, der Absatz gut und der Preis pro Morgen 8 bis 12 Rubel. Damit auch Minderbemittelte sich unter günstigen Umständen ein Besitzthum gründen können, brauchen Käufer nur einen Theil des Kaufgeldes anzuzahlen; der Rest kann in jährlichen Raten amortisationsweise abgetragen werden. Kauflustige wollen sich bis zum 20. d. Mts. wegen näherer Auskunft an die Expedition der Posener Zeitung wenden.

Ein **Gut in der Provinz Posen,** circa 700 Magdeburger Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, incl. 100 Morgen zweischnittiger Wiese, guten Gebäuden und kompletten Inventarium, ist sofort zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Blume's Hôtel garni et Pensionat in Berlin,

große Friedrichsstraße 204 im Triangel, nahe der Leipzigerstraße, empfiehlt den hochgeehrten reisenden Herrschaften seine höchst eleganten so wie einfachen Zimmer bei prompter Bedienung zu den allersolidesten Preisen.

Ich habe mich in **Jarocin** niedergelassen.

Dr. Le Viseur,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Dacheindeckungen

jeder Art, mit von der Königl. Regierung als feuersicher geprüft und anerkannter **Steindachpappe**, übernehme ich unter der ausgedehntesten Garantie, und lasse diese Arbeiten durch hierin geübte Pappdachdecker unter meiner Aufsicht ausführen. Ich bitte gefällige Aufträge bald an mich gelangen zu lassen, damit ich im Stande bin, die Arbeiten einzutheilen resp. jeden mich Beauftragenden schnell zu bedienen.

Ergebenst

Julius Scheding,
Posen, Wallischei.

Englische Steinkohlen,

sowie **schlesische Steinkohlen und Holzkohlen und gutes Rohr** sind von heute an zu haben **Barlebenshof.**

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre **Schieferbedachungen** unter eigener Leitung und mehrjähriger Garantie ausführe und bitte deshalb, mich mit Aufträgen zu beehren.

Louis Metzner,
Schieferdeckermeister.

Holzkohlen

empfiehlt frisch geschwehlt von Klobenholz, in ganzen Fuhren direkt aus dem Walde, so wie einzeln, in den Niederlagen **Wasserstr. 17. und Mühlenstr. 6.**
die Holz- und Kohlenhandlung von

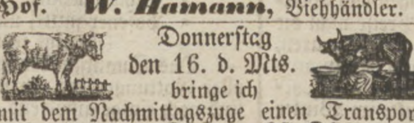
Carl Hartwig.



Auf dem Domin. **Głuski** (Pleschener Kreises) stehen **100 Stück Mutterschafe und 100 Stück Hammel,** junges Vieh, zum Verkauf aus.



Dienstag den 14. Juni c. steht wieder **ein frischer Transport Netzbrucher Kühe und Kälber** und ein zweijährige Stammochse Oldenburger Race zum Verkauf in **Keiler's Hôtel zum engl. Hof.** *W. Hamann*, Viehhändler.



Donnerstag den 16. d. Mts. bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern und einen jungen Zuchtbullen mit Kreuzung von Oldenburger und Holländer Race** zum Verkauf in „Keiler's Hôtel zum englischen Hof". *J. Klakow*, Viehhändler.

Getreide- und Mehl-Säcke, Sackdrillich in allen Breiten, Rapsplanleinwand

empfiehlt billigst

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Bestellungen auf Hopfen-Drillich bis 80 Pfund schwer, erbitte mir rechtzeitig.

August Klug,
Breslauerstr. Nr 3.

empfiehlt sein Lager engl. **Sättel, Zäume, Trensen, Filz- und Tuchschabracken, Pferdedecken; Staneitischer Reit- und Fahrpeitschen;** Gebisse aller Art in Stahl und Neusilber; so wie auch **Hand-, Reisekoffer und Reisetaschen** in größter Auswahl.



Badewannen
neu und dauerhaft gearbeitet, verkauft und verleiht
H. Klug,
Posen, Friedrichsstr 33

Zu verkaufen:

Zwei gute Drehrollen und ein gebrauchter Mahagoniflügel Barlebenshof Nr. 8.

Neue Flügel-Pianos,

sowie ein schon gebrauchter guter Flügel stehen zum Verkauf beim Instrumentenbauer **H. Droste**, gr. Gerberstr. 28.

Teppiche

aller Art,

Wachstuche,

für ganze Zimmer, in größter Auswahl, empfiehlt

Robert Schmidt,
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Alle Sorten **Geschirre**, als **Kummte,** schwarze **Brustgeschirre**, gedreht lederne **Kutsch-Geschirre**, starke **Acker-Geschirre, Krakusengeschirre**, die feinsten **Gurtgeschirre** in roth, blau und grün, **ordinäre** Gurtgeschirre, gedreht lederne Geschirre mit gelben Schlüsseln, weiter: Sommerdecken, Pferde-Fliegennetze in schönen Couleuren, wollene Pferdedecken, **Sättel**, feine **Kandaren, Trensen, Martingalls, Sattelgurte, Deckgurte,** feine **Fahr- u. Reitpeitschen, Fischnetze** in allen Dimensionen, **Spritzenschläuche, Feuereimer, Brennerei-Bürsten** u. **Schubber, Striegeln, Kardätschen,** alle Sorten Stränge u. Leinen, **Taue, Schiffstaue, Schiffsruder, Polsterhaare, Gurte** 2c. empfiehlt die Riemerei, und Seil-Fabrik von

Julius Scheding,
Wallischei, Verkaufslokal hinter der Einnehmer-Bude, im Engel'schen Speicher.

Gußeiserne Dachfenster

halte ich wieder vorräthig

Louis Metzner,
Schieferdeckermeister.

Bestes Wagenfett in Gebinden von 1/8—3 Centnern, **Steinkohlentheer, Kientheer, Daget (Dziegiec), Thran, Talg, Dachpappe, Asphalt, Schuhmacherpech, Steinkohlenpech, Cement, Schlemmkreide** empfiehlt

Julius Scheding,
Wallischei an der Brücke im Engel'schen Speicher.

Gebrauchte Rhein- und Rothwein-Flaschen werden gekauft Wallischei Nr. 12.

Flöhe-Vertilgung.

Selbst ganze Zimmer schnell von diesen höchst lästigen Insekten zu reinigen, empfiehlt Einsender seine Erfindung (lebenslänglich ausreichend) jeder Haushaltung gegen franco Einsendung von nur 1 Thlr. alleinig an die Expedition der Königl. Leipziger Zeitung unter der Chiffre A. B. F. 56.

Die Ausführung ist ebenso belustigend, als das Resultat überraschend, so daß bei genügender Anzahl in ½ Stunde mehrere Hundert gefangen und getödtet werden können. Für die Richtigkeit dieser Angabe bürgt Einsender mit der Summe von

1000 Thaler.

Empfohlen sei ferner:

Wanzentod,

als das Beste, was Wissenschaft und Kunst zum Ausrotten der Wanzen mit Brut und aller Holzwürmer darzustellen vermag. Das Quantum für 20 Betten oder deren Raum für 1 Thlr. unter obiger Chiffre.

Verpackung frei, nebst Drucksachen.

Frisches Speiseöl (Olivenöl) empfiehlt die Oelhandlung von
Julius Wolffsohn,
Posen, Wronkerstrasse Nr. 21.

Neue frische **fette Matjesheringe** von 6 Pf. ab bis 2 Sgr. das Stück empfiehlt
A. Zander, Ziegenstr. 28.

☛ Frische Danziger **Speckflundern** empfiehlt

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Sehr schönen frischen **Elb-Kaviar** empfingen und empfehlen

Gebr. Andersch.

Gr. Ritterstraße Nr. 10

ist ein Kellerlokal von 4 zusammenhängenden Stuben und Küche, verbunden mit einem großen und kleineren Aufbewahrungskeller, vom 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres beim Zahnarzt *Mallachow*, gr. Ritterstr. Nr. 10

Ein anständig möblirtes Zimmer in der Nähe der Wilhelmsstraße wird sofort zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Exp. dieser Zeitung.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist unter soliden Bedingungen vom 1. Juli zu vermiethen Bernhardinerplatz Nr. 5. 2. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Korridor 2c. ist zu Michaelis zu vermiethen kl. Gerberstr. 8.

☛ Ein deutscher Wirthschaftsbeamter, der polnischen Sprache mächtig, welcher seit 14 Jahren auf größeren renommirten Gütern gewirthschaftet, wünscht vom 1. Juli eine ihm zusagende Stellung. Nachweis unentgeltlich bei *C. Mann*, Wilhelmsstr. 7.

Vom 1. Juli c. ab kann ein der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtiger Gehülfe von moralischer Führung in meinem Büreau ein Unterkommen finden.

Adelnau, den 6. Juni 1864.

v. Dresler, königl. Distriktskommissar.

Ein **Hausknecht** und ein **Mädchen für die Küche** werden verlangt im Viktoriapark.

Ein **junger Mann**, versehen mit guten Schulkenntnissen und von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, wird gesucht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Z.

Ein verheiratheter deutscher **Wirthschafts-Inspektor**, welcher große Güter bewirthschaftet hat, sucht als solcher eine passende Stellung. Näheres bei Hrn. *Rothholz*, **Posen**, große Gerberstraße Nr. 44.

Eine Dame von außerhalb, Jüdin, sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Zu erfragen St. Martin Nr. 41, 2 Tr.

Die **Manualakten** des verstorbenen Justizraths **Bernhard** sind binnen vier Wochen zur Vermeidung der Kassation aus dem Bureau desselben Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr abzuholen.

Gnesen, den 10. Juni 1864.

Die verw. Justizräthin *Bernhard*.

□ M. 15. VI. A. 7 M. C.

Kasino-Vorlesungen zum Besten der Verwundeten des 18. Inf.-Regmts.

Donnerstag den 16. Juni, Dr **Brieger**: „Ueber Hölderlin." Anfang pünktlich um 8 Uhr. Billets à 7½ Sgr. sind in der **Mai**'schen, **Heine**'schen und **Bote u. Bock**'schen Buchhandlung zu haben.

Bitte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir, zum Besten der unter unserer Verwaltung stehenden Dr. Jacob'schen Waisenmädchen-Anstalt zu Anfang des nächsten Monats eine Lotterie zu veranstalten. Zu diesem Zwecke richten wir an die hiesigen geehrten Frauen und Jungfrauen die dringende und ergebenste Bitte, unser Unternehmen **durch Zuwendung von Handarbeiten und sonstigen geeigneten Geschenken** gütigst zu unterstützen und die gewährten Gaben an eine der Unterzeichneten **bis Ende des Monats Juni** gefälligst gelangen zu lassen. Alle Geschenke sollen außer mit der Nummer auch mit dem Namen der geehrten Geberinnen bezeichnet werden.

Loose zu dieser Ausspielung sind bei uns zum Preise von 7½ Sgr. zu bekommen und die Tage und der Ort der Ausstellung der Geschenke, so wie der Tag der Verloosung derselben sollen rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Posen den 11. Juni 1864.

Die Vorsteherinnen der Waisenmädchen-Anstalt.
E. Berger. Marie Bielefeld. Louise Boy. F. Cranz. A. Giersch. D. Horn. A. Naumann. Marie Strödel.

Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Franziska** geb. **Juther** von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Gnesen, den 11. Juni 1864.

Weißhun,
Hauptmann und Kompagniechef im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21.

Die gestern Nachmittag ¼ auf 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.

Posen, den 13. Juni 1864.

Julius Bartsch.

Sonntag den 12. d. M. früh starb zu Görbersdorf i. Schlesien unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Steinsetzmeister **Peter Servais** im 39. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Posen, den 13. Juni 1864.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. d. Abends 7 Uhr vom Trauerhause, gr. Ritterstraße Nr. 9, aus, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Keßler in Iserlohn, dem Rendant Dill in Spandau, dem Hauptmann Pförtner v. d. Hölle in Frankfurt a. d. O., dem Ritterguts- und Tertialbesitzer v. Hackewitz in Walendow bei Anklam, dem Kammerherrn Wilhelm Graf Schwerin auf Göhren, dem Hrn. Eberhard Graf Danckelmann auf Groß-Peterwitz, dem Hrn. Heene in Berlin. Eine Tochter dem Ober-Stabsarzt Dr. Vogel in Merseburg, dem Maler Völcker in Berlin.

Sommertheater-Repertoir.

Montag: Zum zweiten Male: **Die Ehestandsinvaliden.** Lustspiel in 3 Abtheilungen. — **Wer ißt mit?** Vaudeville in 1 Akt.

Dienstag: Auf Verlangen: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern.

Schützen-Garten.

Heute Montag um 5½ Uhr Konzert. Entrée 1 Sgr. *Eberstein.*

Lamberts Garten.

Heute Montag 7 Uhr **Konzert.** Entrée 1 Sgr. **Stolzmann.**

Volksgarten.

Montag um 5 Uhr Konzert. (2½ Sgr. 5 Billets für 7½ Sgr. in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** und an der Kasse zu haben.) **Radeck.**

Volksgarten.

Dienstag den 14. d. M. **großes Konzert** von der Kapelle des Schles. Füs. Regts. Nr. 38. Anfang 6½ Uhr. Entrée 1 Sgr. *Böhlig.*

Lamberts Garten.

Dienstag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.) Mittwoch ½6 Uhr Konzert. Sinf. C-dur von Beethoven. Erinnerungsblätter an Meyerbeer. **Zum 1. Male: Düppeler Sturmmarsch** von **Piefke.** **Radeck.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 11.
Roggen, flau.		
Loko	36	36¼
Juni-Juli	36	36¼
Septbr.-Oktbr.	40⅛	40½
Spiritus, flau.		
Loko	15⅞	16 1/12
Juni-Juli	15 7/12	15⅝
Septbr.-Oktbr.	16 1/12	16 1/5
Rüböl, flau.		
Loko	12⅔	12 11/12
Juni-Juli	12⅔	12⅞
Septbr.-Oktbr.	13¼	13½
Fondskurse: matt.		
Staatsschuldscheine	90¾	90¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	96	95¾
Polnische Banknoten	83¾	83⅞

Kanalliste: 1300 Wispel Roggen, 50,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 13. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11.
Weizen, matter.		
Loko	57	58
Juli-August	57⅛	57⅙
Septbr.-Oktbr.	59¼	59¼
Roggen, matter.		
Juni-Juli	37	37
Juli-August	37¼	37¼
Septbr.-Oktbr.	39	39¼
Rüböl, fester.		
Juni-Juli	13⅙	13¼
Septbr.-Oktbr.	13¼	13¼
Spiritus, behauptet.		
Juni-Juli	15⅙	15⅛
Juli-August	15¼	15⅙
Septbr.-Oktbr.	15⅔	15½

Posener Marktbericht vom 13. Juni 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	3	9	2	5	—
Mittel-Weizen	2	—	—	2	1	3
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen, schwere Sorte	1	11	3	1	12	6
Roggen, leichte Sorte	1	10	—	1	11	—
Große Gerste	1	5	—	1	7	6
Kleine Gerste	1	3	—	1	6	—
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	1	13	9	1	15	—
Futtererbsen	1	11	—	1	12	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	20	—	1	25	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	7	6
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

	von	bis
am 9. Juni 1864	14 Thl. 12½ Sgr	14 Thl. 17½ Sgr
„ 10. „ „	14 „ 13¾ „	14 „ 18¾ „
„ 11. „ „	14 „ 12½ „	14 „ 17½ „
„ 13. „ „	14 „ 16¼ „	14 „ 21¼ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 13. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¾ Gd., do. Rentenbriefe 95⅞ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 83¾ Gd.

Wetter: drückend heiß.

Roggen fest, gekündigt 100 Wispel, p. Juni 33¼ bz., Juni-Juli 33⅓ Br., ¼ Gd., Juli-Aug. 33 11/12 Br., ¾ Gd., Aug.-Sept. 35 Br., 34⅞ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 36⅛ Br., 36 Gd., Okt.-Nov. 36½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) fester, gekündigt 18,000 Quart, p. Juni 14¾ Br. u. Gd., Juli 15 Br., 14 11/12 Gd., Aug. 15⅓ Br., ¼ Gd., Sept. 15½ Br., 5/12 Gd., Okt. 15⅛ Br. u. Gd., Nov. 15 Br., 14⅞ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juni. Wind: SO. Barometer: 28. Thermometer: früh 15° +. Witterung: Regen.

Es ist in Bezug auf den Verkehr in Roggen heute wenig von Interesse zu berichten. Waare ist fortwährend reichlich im Markte und ihre Bewältigung macht nicht geringe Schwierigkeiten, namentlich sind Lagerräume sehr

knapp und die enormen Reports, so lohnend sie auch die Aufbewahrung von Roggen machen, genügen noch immer nicht, um eine nur vorübergehende Erleichterung zu schaffen. Die entfernteren Termine waren heute hingegen mehrseitig beachtet; Käufer sind vornehmlich Kommissionshäuser gewesen, den Verkäufern stand meist Waare zur Seite, die mit Fracht und Assekuranz hierher in Posten gehandelt wurde. Loko ist nicht viel umgesetzt, der Begehr ist schwach. Gekündigt 5000 Ctr.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei beschränktem Verkehr. Gekündigt 400 Ctr.

Spiritus unverändert und ziemlich still. Gekündigt 50,000 Quart.

Weizen: flau.

Hafer: loko flau, Termine auf spätere Sichten höher bezahlt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 57 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko am Bassin 82/83pfd. 36⅝ Rt. bz., 81/82pfd. 36⅜ a 36½ Rt. ab Kahn bz., 1 Lad. 81/82pfd. 36½ Rt. bz., Juni 36⅜ a 36½ a 36½ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 37¾ a 37⅞ a 38 bz. u. Br., 37⅞ Gd., in einem Falle 37½ bz., August-Septbr. 39¼ a 39½ bz. u. Gd., 39⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 40¾ a 40½ a 40¼ bz., Oktbr.-Novbr. 40⅝ a 41¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 35 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 25 Rt., fein. pomm. 24¼ Rt. ab Bahn bz., Juni 22⅞ Rt. bz. u. Gd., 22⅞ Br., Juni-Juli do., Juli-August 23¼ bz., August-Septbr. 24¼ Br., 24 Gd., Septbr.-Oktbr. 24 bz., Oktbr.-Novbr. 23¾ bz. u. Gd., 24 Br., Novbr.-Dezbr. 23¾ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Winterrübsen, p. September-Oktober-Abladung 95 Rt. Br., 93 Rt. bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅞ Rt. Br., Juni 12⅞ a 12⅞ a 12⅞ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 13 a 13 1/12 a 13 bz. u. Gd., 13 1/12 Br., Aug.-Septbr. 13⅓ Br., 13¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 13 5/12 a 13 11/24 bz., 13½ Br., 13 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13 11/24 a 13½ bz. u. Gd., 13 7/12 Br.

Leinöl loko 13¾ a 14 Rt. bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15 23/24 a 16 1/12 Rt. bz., Juni 15 7/12 a 15⅝ bz. u. Gd., 15¾ Br., Juni-Juli do., Juli-August 15⅞ a 16 bz. u. Br., 15 11/12 Gd., Aug.-Septbr. 16 1/12 a 16 5/24 bz., 16¼ Br., 16⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 16¼ a 16⅜ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 15 23/24 a 16 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3⅝ a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅞, 0. und 1. 2⅞ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 11. Juni. Wetter: warm und regnigt. Temperatur: + 22° R. Wind: NO.

Weizen behauptet, loko p. 85 Pfd. gelber 52—58½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 57 bz. u. Gd., Juli-August 57¼, ½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 59¼ bz. u. Gd., Frühjahr 62½ Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 36½—37½ Rt. bz., 1 Lad. defekter Königsberger sofort zu löschen 36 bz., Juni und Juni-Juli 37 bz. u. Gd., Juli-August 37¼ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 39¼ bz. u. Gd., Frühjahr 42 Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—58	34—37	27—31	24—27	37—40.

Rüböl behauptet, loko 13⅓ Rt. Br., Juni 13⅓ bz., Juni-Juli 13¼ Br., Septbr.-Oktbr. 13¼ Gd., 9/24 Br.

Spiritus stille, loko ohne Faß 15 1/12 Rt. bz., Juni und Juni-Juli 15⅛ bz., Juli-August 15⅛ Gd., August-Septbr. 15½ Br., Septbr.-Oktbr. 15 7/12 Br., ½ Gd.

Angemeldet 50 W. Roggen, 80,000 Qrt. Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Juni. [Tagesbericht.] Wetter: schön. Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 18° Wärme. Barometer: 27" 7'". — Wir haben vom heutigen Markte kaum Verändertes zu berichten, bei ruhigem Geschäft waren Preise ohne Aenderung.

Weizen wenig beachtet, p. 84 Pfd. weiß 60—70 Sgr., gelb 58—64 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 42—44 Sgr.

Gerste ohne Beachtung, 35—38 Sgr. p. 70 Pfd.

Hafer behauptet, p. 50 Pfd. 29—31 Sgr.

Koch-Erbsen gefragt, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr., Futter- 48—50 Sgr.

Wicken sehr gesucht, p. 90 Pfd. 60—62 Sgr.

Schles. Bohnen ohne Angebot, p. 90 Pfd. 72—78 Sgr.

Oelsaaten wenig Umsatz, Winterraps 230—246 Sgr. p. 150 Pfd.

Kleesaaten, roth 9—13 Rt., weiß 10—16 Rt. p. Ctr., hochfein darüber.

Rapskuchen 46—48 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein ruhig, 6½—7⅛ Rt., feinster über Notiz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15⅓ Rt. Gd.

Breslau, 11. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) unverändert, gek. 2000 Ctr., p. Juni u. Juni-Juli 34¾ Br., Juli-August 35¼ Gd., ½ Br., Aug.-Septbr. 36¼ Gd., ½ Br., Septbr.-Oktbr. 37½ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 37¾ Br.

Weizen p. Juni 50½ Br.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 40 Gd., Septbr.-Oktbr. 39 Br.

Raps p. Juni 109½ Br.

Rüböl höher, gek. 200 Ctr., loko 12 7/12 Br., 12½ Gd., p. Juni 12½ Br., Juni-Juli 12½ Br., 12⅜ Gd., Juli-August 12⅔ Br., 12 7/12 Gd., Aug.-Septbr. 12⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 12 11/12—13 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12⅞ bz., schließt 13 Gd.

Spiritus fest, loko 15⅓ Gd., 15½ Br., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 15⅓ Gd., Aug.-Septbr. 15 5/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 15 7/12 Gd.

Zink geschäftslos, Preise nominell. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. Juni. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 40—41 Thlr., Gerste 35—36 Thlr., Hafer 25¾—26½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare besser bezahlt, Termine höher gehalten, Umsätze beschränkt. Stimmung fester. Loko 16 5/24 a ¼ Thlr. bz. u. Gd., pr. diesen Monat 16½ Thlr., pr. Juli 16 7/12 Thlr. ohne Faß, Juni u. Juni—Juli 16 Thlr. Gd., Juli—August 16½—⅗ Thlr., Aug.—Septbr. 16 7/12—⅔ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fester. Loko und lauf. Monat 15 Thlr. Gd., 15¼ Br., pr. Juli, August u. Septbr. 15⅔ Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 11. Juni. Wind: NO. Witterung: schwül. Morgens 16° Wärme. Mittags 24° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—35 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Wollmarkt.

Breslau, 10. Juni. Nachdem in der ganzen zweiten Hälfe des verflossenen Jahres und in den ersten Monaten des gegenwärtigen das Wollgeschäft einen überaus flauen Charakter gezeigt hatte und die Preise nicht die Höhe bewahrten, wie solche in den 1863er Märkten angelegt worden waren, schien es nur gerechtfertigt für den diesmaligen Juni-Wollmarkt, wenn auch nicht ganz schlechte, doch jedenfalls niedrigere Preise zu erwarten als im vorjährigen Wollmarkte. Auch wurden unter diesem Gesichtspunkte im Winter vereinzelte Abschlüsse auf die neue Schur theils unter, theils zu den sehr mäßigen Kontraktpreisen von 1863 zu Stande gebracht. Im März und April jedoch, nachdem die bedeutenden Läger hiesiger Händler sich zu lichten angefangen, begann auf die neue Schur eine nahezu unbegreifliche Spekulation, welche ohne jede andere Grundlage, als einige Anregung vom Rhein her solche Dimensionen annahm, daß vorjährige Marktpreise und mitunter auch einige Thaler höher angelegt, oder den Produzenten vergebens offerirt wurden. Kurz vor dem Markte erhielt diese gute Meinung für Wolle eine Unterstützung in dem festen und günstigen Verlaufe der Londoner Mai-Auktion und ziemlich allgemein wurde zuletzt ein wesentlicher Aufschlag gegen die vorjährigen Marktpreise erwartet. Sei es nun, daß unsere Fabriken doch reichlicher mit alten Wollen versehen waren, als geglaubt worden, sei es, daß besonders Frankreich nicht in der Lage war, hohe Preise anzulegen, oder noch mehr, daß die vielverbreiteten Zeitungsnachrichten, es gehe mit Wolle gut und werde im Markte hoch gehen, manche und viele Einkäufer vom diesjährigen Besuche Breslau's zurückschreckten, — der Markt nahm einen so schleppenden, für alle Inhaber erster und zweiter Hand so unbefriedigenden Ausgang, wie es seit langen Jahren nicht dagewesen.

Nachdem auf den kleinen Märkten Ratibor, Glogau, Liegnitz, bei mäßigem Geschäfte ein Aufschlag von etwa 5—8 Thlr. gegen vorjährige Preise gezahlt wurde, entwickelte sich auf den hiesigen Lägern für die, des ungünstigen Wetters wegen spärlich anlangenden Wollen, ein nicht unbedeutendes Geschäft und es wurden gern 5, mitunter auch 6—8 Thlr. und darüber Aufschlag gegen die 1863er Preise bewilligt. Mit dem Eintritte des ersten kalendermäßigen Wollmarkttages, dem 7. Juni, aber änderte sich die Physiognomie des Geschäfts entschieden; es wurden schwerfällig für gelungene Wollen 4—5 Thlr. pro Centner, für mißrathene Wollen wenig oder gar kein Aufschlag bewilligt, und am 8. und 9., besonders am letzten Tage wurden höchstens durchschnittlich vorjährige Preise angelegt, während mitunter auch Manches wesentlich niedriger verkauft wurde. Die zuweilen exorbitanten Forderungen der Produzenten mögen zu dieser starken Reaktion das Ihrige beigetragen haben.

Heute am letzten Wollmarktstage werden nur noch vereinzelte Geschäfte gemacht bei reduzirten Preisen, zu welchen sich übrigens entschieden Kauflust zeigt. Es bleibt in erster und zweiter Hand ein wesentliches Quantum schlesischer Wolle zurück, umsomehr, als manche Produzenten es vorziehen, mit ihren Wollen weiter zu spekuliren.

Käufer waren, wie schon erwähnt, weit weniger zahlreich erschienen, als in anderen Jahren. Es fehlten besonders viele Franzosen und inländische Fabrikanten aus näher liegenden Fabrikorten: der Rhein und England waren am stärksten vertreten.

Wäsche und Behandlung der Wollen waren, wie dies durch die wechselnde Witterung bedingt war, sehr verschieden, im Allgemeinen jedoch befriedigend ausgefallen; das Schurgewicht kam dem vorjährigen gleich und zeigte nur da eine wesentliche Vermehrung, wo eine entschiedene Massenzüchtung, wie nicht selten, unverkennbar war.

Nach den von den Thorexpeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Nachweisungen wurden in erster nnd zweiter Hand zu Markte gestellt:

Schlesische Wolle incl. Sterblings- und Schweißwollen	46,500 Ctr.
Posener Wollen	18,500 „
Polnische, östreichische und ungarische Wollen	3000 „
Alter Bestand	7000 „
mithin zusammen	75,000 Ctr.
Voriges Jahr waren zu Markt gestellt	79,500 „
Also in diesem Jahr	4,500 Ctr.

weniger als 1863.

Es wurden, soweit sich dies unter den nachstehenden Bezeichnungen feststellen läßt, folgende Preise bezahlt:

für schlesische hochfeine und Elektoral-Wollen (einige Partien noch höher),	106—120 Thlr.
für dito feine	95—105 „
„ mittel und mittelfeine	80— 92 „
„ geringere Dominial- und Rustikal-Wollen	68— 80 „
„ mittele, mittelfeine und feine Sterblingswollen	65— 85 „
„ Schweißwollen	50— 70 „
„ Posener mittel und feine Wollen (einzelne sehr feine Partien auch höher).	74— 87 „

Das Quantum der in erster und zweiter Hand noch befindlichen Wollen aller Gattungen incl. vorjährige beläuft sich auf ca. 20,000 Ctr. — Käufer sind noch einige anwesend, das Geschäft jedoch dürfte als beendet anzusehen sein.

Die Handelskammer. (Kommission für Wollberichte.)
(Bresl. Hdls-Bl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko flau, Auswärts matt. Roggen loko unverändert, Ostsee flau. Oel Oktober 27⅛—27¼. Kaffee ruhig und fest. Zink fest, 1000 Ctr. Juni-Juli 15¼, W. H. höher gehalten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Juni	Nchm. 2	27" 9'" 43	+22°2	N 1-2	ganz heit. Ci, Cu.
11. „	Abnds. 10	27" 9'" 78	+16°2	NO 1-2	heiter. Cu.
12. „	Morg. 6	27" 9'" 83	+15°2	N 0-1	heiter. Ci.
12. „	Nchm. 2	27" 9'" 70	+22°1	ONO 1-2	ganz heiter. Ci.
12. „	Abnds. 10	27" 9'" 72	+15°8	ONO 0	ganz heiter.
13. „	Morg. 6	27" 9'" 86	+14°2	NO 1	ganz heiter. Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ „ 1 „ 6 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ B	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼ bz	[100¼ bz]
do. 1856	4	100¼ bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123⅞ bz	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	[1853]
Kur- u Neum.Schldv	4½	90 bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
do. do	3½	89½ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89⅛ bz	
Märkische	4	99 bz	
Ostpreußische	3½	85¼ G	
do.	4	94⅛ bz	
Pommersche	3½	89⅛ bz	
do. neue	4	99 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	96½ bz	
do. neue	4	96 G	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84⅛ G	
do.	4	95 bz	
do. neue	4	94⅛ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98 bz	
Pommersche	4	97¾ B	
Posensche	4	95¾ G	
Preußische	4	97⅛ B	
Rhein.-Westf.	4	98 bz	
Sächsische	4	98¾ bz	
Schlesische	4	99 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63¾ bz
do. National-Anl.	5	70¼ bz
do. 250fl. Präm.Ob.	4	82 B
do. 100fl. Kred.Loose	—	77¼ bz u B
do. 5prz.Loose (1860)	5	84⅜-85-4¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	55¼-⅜ bz
Italienische Anleihe	5	68¼ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79 G
6. do.	5	89 G
Englische Anl.	5	88⅛ etw bz
N.Russ.Egl.Anl	3	54¼ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 bz u B
Poln. Schatz-O.	4	75 bz u B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79¼ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	88¼ B
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55¼ G
NeueBad.35fl.Loos.	—	29¾ etw bz
Dessauer Präm.Anl.	3½	105 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119⅛ B
Berl. Handels-Ges.	4	110⅛ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	70⅛ G
Bremer do.	4	108 B
Coburger Kredit-do.	4	95 B
Danzig. Priv. Bk.	4	102⅛ G
Darmstädter Kred.	4	88½ bz u G
do. Zettel-Bank	4	98¼ G
Dessauer Kredit-B.	4	4⅛ G
Dessauer Landesbk.	4	28⅛ G
Disk. Komm. Anth.	4	99⅞ G
Genfer Kreditbank	4	50⅛ bz u G
Geraer Bank	4	102⅛ B
Gothaer Privat do.	4	94¾ B
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	103¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	81⅛ G
Luxemburger Bank	4	105½ G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	97 G
Moldau. Land. Bk.	4	35¼ G
Norddeutsche do.	4	107 G
Oestr. Kredit- do.	4	85¼ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ B
Posener Prov. Bank	4	95½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	131 G
do. Hypoth.-Vers.	4	105⅛ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	105¼ bz
Thüring. Bank	4	71 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¾ B
Weimar. Bank	4	93⅞ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¼ bz
do. II. Em.	4	90⅛ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	69 G
do. II. Em.	5	70¼ B
Bergisch-Märkische	4½	100 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 G
Berlin-Anhalt	4	98¼ G
do.	4½	100⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	99⅛ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96⅛ G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ B
do. IV. S. v. St.gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104½ B
do.	4	94¼ bz
do. III. Em.	4	91⅛ B
do.	4½	99⅞ bz
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 bz
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 bz
Niederschles. Märk.	4	95⅛ G
do. conv.	4	95¾ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	100 bz
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	97⅛ B
do. Litt. B.	3½	85⅜ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95¼ bz
do. Litt. E.	3½	82⅜ G
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	251½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	97 B
do. 1862	4½	96¼ B
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe v. St.g.	4½	99¾ G
do. II. Em.	4½	99¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	98 G
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99½ bz
do. III. Em.	4½	99½ bz
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	101⅜ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96 B	
Aachen-Mastricht	4	36½ B	
Amsterd. Rotterd.	4	109 B	
Berg. Märk. Lt. A.	4	114¼ B	
Berlin-Anhalt	4	173½ bz	
Berlin-Hamburg	4	140 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	196¾ B	
Berlin-Stettin	4	140¾ bz	
Böhm. Westbahn	5	68⅞ bz u B	
Bresl. Schw. Freib.	4	133¾ bz	
Brieg-Neiße	4	87¼ G	
Cöln-Minden	3½	184 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	90 B	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	146 B	
Magdeb. Halberst.	4	294 bz	
Magdeb. Leipzig	4	249 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	[G
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz N 119 B 118	
Mecklenburger	4	75½-¼ bz u B	
Münster-Hammer	4	96½ B	
Niederschles. Märk.	4	96½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	72 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	66¾ bz u B	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159¼ bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	107¼-⅜ bz	[143¼
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144½-¼ bz	[B
Oppeln-Tarnowitz	4	83½-82½-83 bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	106 bz	
Rhein-Nahebahn	4	26½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	101 B	
Russ. Eisenbahnen	5	80 etw bz u B	
Stargard-Posen	3½	99¼ bz	
Thüringer	4	126 B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz u B
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84-83¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	150 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	102½ bz u G
Hörder Hüttenv.A.	5	104 G
Minerva, Brgw.A.	5	28¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 11. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142¾ bz
do. 2 M.	5	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅛ bz
do. do. 2 M.	4	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	91⅛ bz
do. do. 3 M.	5	91 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	83¾ bz

Bei Beginn der Börse schien sich einiges Geschäft entwickeln zu wollen; später erlahmte der Gesammtverkehr auf das Vollständigste.

Breslau, 11. Juni. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, ließ ein wenig nach, schloß jedoch in fester Haltung. Oppeln-Tarnowitzer ist starkem Umsatz von 82 bis 83¼ a 82½ bezahlt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 85⅞-⅝-¾ bz. u. B. Oestr. Loose 1860 84¾ bz. u. B. dito 1864 55¼ B. dito neue Silberanleihe 77 B. Schles. Bankverein 104¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 134 B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅝ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅝ B. Köln-Mind. Prior. 90½ B, 90 G. Neiße-Brieger 87½-87 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 159¼ G. dito Lit. B. 143¼ B. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¾ B, 82¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 83¼-82½ bz. Kosel-Oderberger 59½ G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten fest, Kreditaktien nach Schluß höher. Amerikanische Effekten flau.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Bexbach 145⅜. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 102⅜. Darmstädter Bankakt. 222¼. Darmstädter Zettelb. 246. Meininger Kreditaktien 98. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 44⅞. Kurhessische Loose 55⅛. Badische Loose 52⅛. 5% Metalliques 61⅜. 4½% Metalliques 55. 1854r Loose 79. Oestr. National-Anlehen 68⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 137. Oestr. Bankantheile 814. Oestr. Kreditaktien 201. Oestr. Elisabethbahn 113⅛. Rhein-Nahebahn 28⅞. Hess. Ludwigsb. 126. Neueste östr. Anl. 85⅛. 1864er Loose 97½. Böhmische Westbahn 68⅞. Finnländische Anleihe 88⅛.

Wien, Sonnabend 11. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Feste Haltung bei starken Realisirungen.

5% Metalliques 72, 85. 4½% Metalliques 64, 50. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 792,00. Nordbahn 181, 80. Nat.-Anlehen 80, 70. Kreditaktien 196, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 184, 50. London 114, 15. Hamburg 85, 80. Paris 45, 30. Böhmische Westbahn 157, 00. Kreditloose 131, 50. 1860r Loose 97, 30. Lombard. Eisenbahn 249, 00.

Hamburg, Sonnabend 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 69⅛. Oestr. Kreditaktien 84⅛. Oestr. 1860er Loose 84. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Mexikaner 43. Vereinsbank 104⅛. Norddeutsche Bank 107⅞. Rheinische Bahn 99⅛. Nordbahn 66. Finnländ. Anleihe 86⅛. Diskonto 3⅛, 3⅛.

Amsterdam, Sonnabend 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Börse ruhig. Neueste Silber-Anleihe 71⅞.

5% Metalliques Lit. B. 79. 5% Metalliques 59⅛. 2½% Metalliques 30. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65 5/16. 1% Spanier 45 5/16. 3% Spanier 49⅞. Holl. Integrale 62⅞. Mexikaner 43 3/16. 5% Stieglitz de 1855 84 5/16. 5% Russen de 1864 89.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.